

Nr. 280. 6. Jahrg. Nr. 40.

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

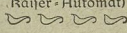
„Magdeburger Hausfrau“

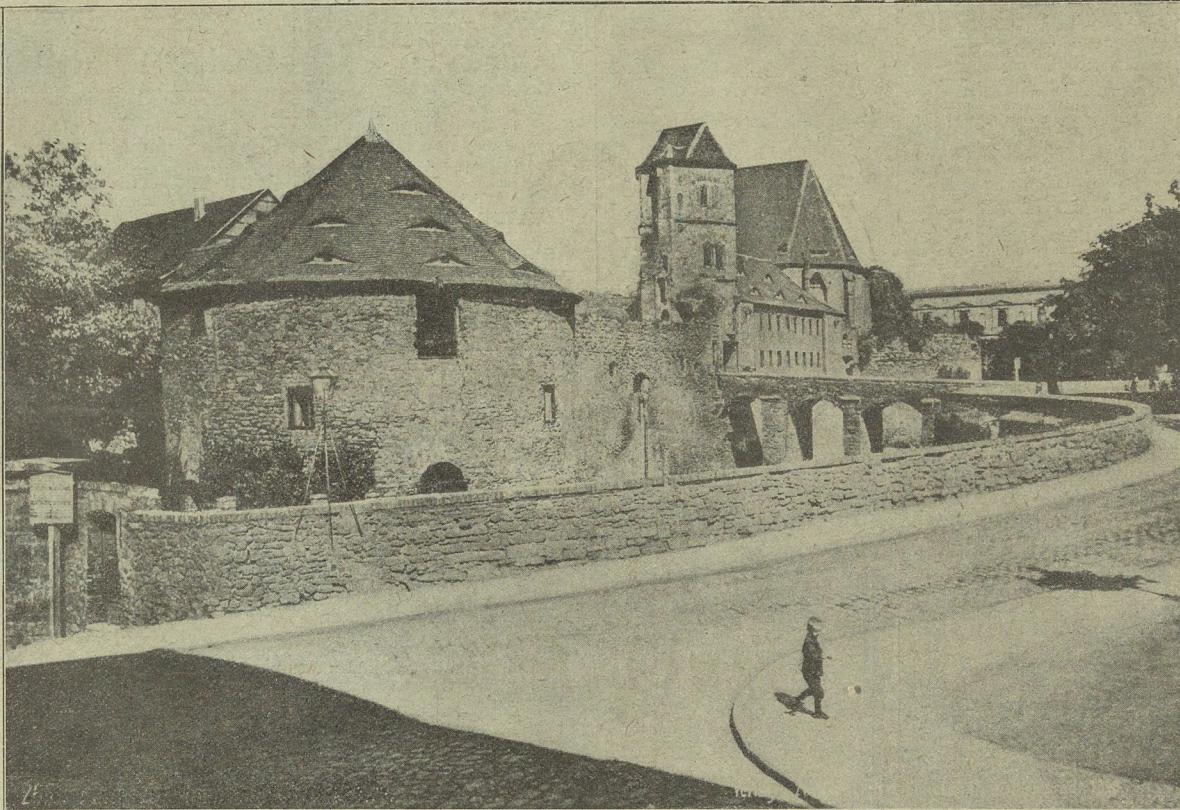
Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 4. Juli 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Sernsprecher 2062.  
Kaiser-Automat  
Erfurt, Pergamentersstraße 6. 



Der Eingang zur Moritzburg in Halle a. S.





**Inhalt dieses Heftes:**  
 Die Moritzburg zu Halle a. S. —  
 Das Briefgeheimnis der Frau. —  
 Zweckmäßige Hilfe bei Tischlag. —  
 Lüdimännchen. — Für die Küche. —  
 Fernprediger. — Briefkasten. — Mädel-  
 Ede. — Häusliche Rundschau. —  
 Kindermode. — Romanbeilage. —  
 Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten  
 und Vergnügungen.  
 Magdeburg.**

**Kaiser Friedrich - Museum.**  
 Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich  
 an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und  
 von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am  
 Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von  
 11-2 und von 3-5 Uhr, gegen 50 Pfg.,  
 am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit.  
 — Am Montag (Reinigungstag) gegen  
 Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen  
 ist das Museum am Karfreitag und Posaentag  
**Städt. Museum für Natur-  
 und Heimatskunde,** Domplatz 5. Geöffnet  
 unentgeltlich an Sonn- und Fest-  
 tagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen  
 (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Ein-  
 tritt 50 Pf. an Wochentagen.

**Ständige Ausstellung des  
 Kunstvereins** täglich zu den gleichen  
 Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum.  
 Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für  
 Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherei und  
 Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet  
 Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und  
 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr.  
**Bücher-Ausgabe:** Wochentags von 12-1/2  
 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr.  
 Sonntags von 1/2-1 Uhr.

**Bücherei Wilhelmsadt,** Quer-  
 strasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2  
 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends,  
 Sonntags von 1-1 Uhr vormittags. Bücher-  
 ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr  
 vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags  
 von 1/2-1 Uhr vormittags.

**Stadt - Bibliothek.** An den  
 Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr  
**Schlachten - Panorama,** am  
 Kaiser-Wilhelm-Platz

**Volksbibliothek in Buckau,**  
 Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vor-  
 mittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewächshäuser  
 Buckau.** Eintritt Montags 1 Mk., sonst  
 80 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags  
 nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis  
 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nach-  
 mittags, sowie an jedem ersten Sonntag im  
 Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Private Kunstsalons** Heimrichs-  
 Hofen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg  
 11/12, Julius Neumann, Breiteweg 166.

**Kaiser-Panorama,** Breiteweg 151.

**Denkmäler.** Kaiser Wilhelm d. Gr.,  
 Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürger-  
 meister Francke, Kriegerdenkmal a. Fürsten-  
 wall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz  
 (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorst-  
 platz), Königin Luise (Königin Luise-  
 Garten), Hasselochbrunnen, Gutenberg-  
 Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther,  
 Friesen, Bisedow, Siemering'scher Fries  
 (Brandenburgerstrasse), Immermann (am  
 Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder),  
 Uchanski-Denkmal (Friedrichstadt).

**Wilhelm-Theater,** Johannisstr. 16.  
 Geschlossen.

**Walhalla-Theater,** Apfelstr. 12.  
 Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Welt-  
 städtische Spielordnungen. Anfang der  
 Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags  
 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater** (Dir. H. Knapp),  
 Mittelstrasse. Anfang der Vorstellung  
 wochentags 8 Uhr

**Tombild-Theater,** Breiteweg 23.  
 Wochentlich wechselndes Programm. Vor-  
 stellung täglich von 8-11 Uhr.

**Strümpfe,** schlaggedruckt, er-  
 hält man tüchtig bei  
**F. March,** 12250  
 Breiteweg 93, 1.

**Stickerie-Blusen**  
 halbfertige, in Seide, Wolle, **Koblen**  
 Stoff und Seiner, auch  
 zu Selbstpreisen. Magdeburg-Buckau,  
 Feldstr. 62, II, Eing. Bernburgerstr. 12428

Vom 30. Juni bis 7. Juli ge-  
 währe ich auf  
**Gürtel 20% Rabatt,**  
**Portemonnaies**  
**Damentäschchen** } 10%  
**Brief- und**  
**Zigarrentäschchen** } Rabatt  
**Wilhelm Fischer**  
 Jakobstr. 43. [2206]

**Prym's  
 Zukunft  
 Druckknopf**  
 die Weltmarke



Der vollkommene Taillenverschluss  
 der Gegenwart u. Zukunft!

Bitte bei Einkauf ja zu beachten, daß jeder echte  
**Zukunft Druckknopf**  
 den eingepägten Namen **PRYM** haben muss!

Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt der  
 durch eine einzige Maschine ohne jede Handarbeit hergestellt.

Durch den grössten Toilettenkünstler der Welt Redfern, Paris-London-New York  
 durch Anerkennungsschreiben ausgezeichnet.

Waschen Sie schon  
 mit Kluge's [2217]  
 Seifensalmiak?

**Altes Gold und Silber**  
 kauft und zahlt hohe Preise [2256]  
**Max Obeck, Magdeburg,**  
 Breite-Weg 80/81. Eing. Katharinenstraße.  
 Reparaturen und Reparaturen werden in  
 eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.



**Volkswanne**  
 leicht transportabel, geräumiger Wasserverbrauch,  
 bequemste Selbstvorsicherung, in jeder Küche an-  
 der anzuordnen. Auch ohne Heizung.  
 Selbsttätige Entleerungs-Vorrichtung.  
**Grösste Auswahl in sämt-  
 lichen Badeeinrichtungen.**  
 Vollbadewannen von 16,00 Mark an.  
 Sitzbadewannen von 9,00 Mark an.  
 Die Einrichtung und mehrfach prämierte  
 „Germania-Badewannen“ mit Spiritus-  
 Heizung hatte ich befehlen empfohlen.  
 Mein Verbleib. Prospekte gratis.  
**Heinr. Schmidt, Magdeburg,**  
 Große Münzstrasse 8, Ecke Kuttischerstrasse.  
 Fernsprecher Nr. 3822. [2134]  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

2416

**Ausscheiden!**  
 Wert 50 Pfg.

**Kopfwäsche**  
 für Damen, inkl. elektr.  
 Massage, verhindert  
 Haaransfall  
 u. Schuppenbildung.  
 — Preis 1.50 Mark. —  
 Bei Abgabe dieser Anzeige  
 zum Ausnahmepreis von 1 Mk.  
**Wilhelm Dehlstötter**  
 Magdeburg, Breiteweg 228

**Während  
 der Reise**

kann man keine Verfasschen  
 im Pfandhaus :: :: [2434]  
**Louis Lewy,**  
 Magdeburg, Katharinenstrasse 4,  
 gut aufbewahren und werden das-  
 selbst die höchsten Preise gezahlt.

**Massage** für Damen, best. verr. [2264]  
 Frau Bolker, Petersstr. 3.

**+ Gummi-** sow. alle hygien.  
 Bedarfs- Artikel  
 bei **Frau Wolf, Magdeburg,**  
 Viktoriastraße 1, II. Etage. [2113]

**Magdeburger Schnabel-Weide Schnabel-Weide**




Um meiner hervorragend feinen Tafelbutter einen ihr gebührenden Namen — einen Vederbissen darstellend  
 — zu geben, ließ ich an derselben die geistliche Taufe als

**„Magdeburger Schnabel-Weide“**

vollziehen. Unter diesem vom Reichs-Patentamt geschützten Namen bringe ich eine ganz exquisite Tafelbutter  
 von köstlichem Geschmack und Aroma zum Verkauf, die einer, von mir unter mehreren renommierten Molkereien  
 bevorzugten, erstklassigen Molkerei in allerbesten Weidegegend entkamm, eine wahre Delice ist und ihrer Be-  
 zeichnung **Magdeburger Schnabel-Weide** zur Ehre gereicht.

Für **Magdeburger Schnabel-Weide**, gefornit in 1/2 Pfund-Stücke, mit dem geistlichen Schutz ver-  
 sehen, führe ich **Karton-Verpackung**, in welcher sich die Butter längere Zeit hart und frisch erhält.

**Preis meiner Elite-Buttermarke:**  
**Magdeburger Schnabel-Weide** gefornit in 1/2 Pfund-Stücke 140 Pfennig.  
 und lose . . . . . Pfund

**Feinste Molkerei = Butter** . . . . . Pfund 135 Pfennig und 5% Rabatt-Sparmarken.  
**Feine Molkerei = Grasbutter** Pfund 120 Pfennig und 5% Rabatt-Sparmarken.

**A. H. Völker Butterhandlungen**  
 Fernsprecher 1406.  
 Jakobstr. 5, Jakobstr. 21, Jakobstr. 26, Grünearmstr. 9-10,  
 Breiteweg 252 u. Wilhelmsstadt, Butterhandlung „Alpenrose“,  
 Annabr. 22.  
 2435]



## Unsere Kinder.

**Reformwickeltuch.** Kräftige Kinder strampeln ein lose umgedrehtes Wickeltuch sehr bald ab. Um meinen Büben vor Erfältung zu schützen, verjah ich meine Wickeltücher mit Achselbändern von gleichem doppeltem Stoff, die ich in Rückenmitte, etwa 5 cm voneinander entfernt, festnähte, am Ende mit Knopfloch ausstärkte und vorn an Wäscheknopfen befestigte. Das Wickeltuch ist so weit zu schneiden, daß die linke Hälfte des Kindes bis unter den rechten Arm des Kindes reicht und dort an der rechten Hälfte durch Knopf und Knopfloch befestigt wird. Diese legt man dann bis hinter den linken Arm des Kindes, etwa bis dahin, wo das Achselband angenäht ist, und knüpft den Zipfel einem dort befestigten Knopfe auf. Auf dieser oberen rechten Seite näht man auch die Knöpfe für die Achselbänder vorn entsprechend auf. Dieses Wickeltuch sieht fast wie ein Trägerdöckchen aus; es deckt Brust und Weichen doppelt, so daß letztere nicht so leicht herausstrampeln können. Glatt hingebreitet, kann man Gummimatte und Windel darauf zurechtlegen, und schnell ist das Kind liegend gewickelt und eingeknüpft. Solange die Kleinen nicht völlig sauber sind während der Nacht, ist das Wickeltuch angenehmer wie Nachtröckchen. Durch den Vorder-, besser Seitenschluß, schiebt man leicht eine Windel glatt hinein. M. W.

## Wohnung.

**Die Behandlung roter Magnesia-Fußböden.** In den Küchen neuerer Häuser trifft man jetzt häufig den sogenannten Magnesia-Fußboden an, der zunächst in Hot gehalten ist. Er sieht neu sehr schön aus, wird aber leicht unansehnlich, wenn man ihm nicht die nötige Pflege angedeihen läßt. Durch Begehen, durch Schieben

## Preisauflage.

Es gibt kaum einen Menschen, der sich nicht im Laufe der Jahre irgend eine wertvolle praktische Erfahrung, sei es im Berufe, im Haushalt oder in seiner Lieblingsbeschäftigung, erworben hätte. Ein Jammer ist es aber, wenn solche wertvollen Erfahrungen, statt der Allgemeinheit zugute zu kommen, wenig oder garnicht ausgenützt und schließlich vergessen werden. Um nun in unserm Leserkreise einen fortwährenden

### Austausch praktischer Ratschläge

herbeizuführen, stellen wir folgende Preisauflage:

**Wer in Haus, Garten, Wald und Feld, am Schreibtisch, in der Kindersube, in der Werkstatt, oder auf welchem Gebiete es auch sei, praktische Erfahrungen gesammelt hat, der schreibe sie auf und schicke sie uns ein!**

Die von uns auszuwählenden besten Ratschläge werden mit einem Preis von je 10 M gekrönt und in den bei uns erscheinenden Hausfrauenblättern veröffentlicht. Die Länge der Arbeit kommt bei der Preiskrönung nicht in Betracht, hier ist Kürze Würze; es können also auch Ratschläge, die nur wenige Zeilen umfassen, Preise erhalten. Kochrezepte, gesundheitsliche Ratschläge und bereits irgend wo abgedruckte Ratschläge sind von der Beteiligung ausgeschlossen.

Wir behalten uns außerdem vor, nicht gekrönte Einsendungen zu dem bei uns üblichen Honorarsätze in unsern Hausfrauenblättern abzurufen. Eine besondere Annahme-Erklärung und weitere Vereinbarung findet den Einsendern gegenüber nicht statt. Rücksendungen zu dem bei uns üblichen Honorarsätze können nur gegen Porto erfolgen. Preisgekrönte Ratschläge werden auf dieser Seite veröffentlicht.

Die Einsendungen mit der Aufschrift „Praktischer Rat“ können von jetzt ab fortlaufend erfolgen an das

Deutsche Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H.  
Berlin SW., Lindenstraße 26.

der Möbel usw., vor allem aber durch Eintrocknen von Wasser, erhält er bald weiße Stellen. Dieses kann man verhindern, wenn man einen solchen neuen Fußboden zunächst kräftig mit Terpentin einreibt und ihn dann mit Bohnermasse bearbeitet. Man darf in der ersten Zeit mit dem Wachs nicht allzu sehr sparen, da es teilweise in die Poren des Bodens eindringt; später genügt ein ein- bis zweimaliges Einreiben in der Woche, während man an den übrigen Tagen nur mit dem Lappen nachreibt. Will man aber einem flechtigen Fußboden sein ursprüngliches Aussehen wiedergeben, so fetze man ihn zunächst ordentlich ab und lasse ihn vollkommen trocknen. Sodann reibt man ihn tüchtig mit Terpentin ab, um einen etwaigen Bohnermasseüberzug zu entfernen, so daß das Öl in den Boden einbringen kann. Nun rührt man fein gepulvertes Englischrot mit Terpentin an und trägt dieses Gemisch auf den Fußboden, vor allem auf die flechtigen Stellen, unter leichtem Reiben auf. Den so bearbeiteten Boden läßt man einen ganzen Tag unbenutzt, um ihm dann einen Überzug mit Bohnermasse zu geben.

## Praktische Winke.

**Flecke,** deren Ursache unbekannt ist, können häufig dadurch aus Stoffen entfernt werden, daß man den Stoff in ein kochendes Milchbad bringt oder ihn in Buttermilch legt und dann in der Sonne trocknet. Danach werden die Stoffe in kaltem Wasser tüchtig nachgewaschen und getrocknet. Wenn nötig, wird das Verfahren nochmals wiederholt.

**Gegen steife Knopflöcher.** Es ist unangenehm, wenn man bei gestärkten Blusen, Kragen, Manschetten usw. die Knöpfe nur schwer und dann oft auf Kosten der Sauberkeit in die Knopflöcher hineinbekommt. Dies zu

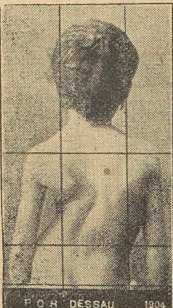
## Paschen's

orthopädische Heilanstalt u. Schulsanatorium, Dessau 14 (Anhalt).

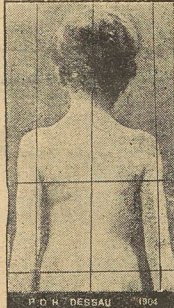
### Rückgrat- verkrümmungen

sowie andere Missbildungen des Körpers werden bei Erwachsenen und Kindern mit bestem Erfolg behandelt.

Ohne Operation, ohne Gipsverband, ohne andauernde Betruhe. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.



Bei der Aufnahme.



Nach der Behandlung.

## Johns-Volldampf-Waschmaschine

zu haben bei Fr. Schrader, Magdebg., Peterstr. 12.

## Kranken-Consulentin

beh. Leiden aller Art nach 20jähriger praktischer Erfahrung [2426]

Frau Helene Stein-Steigner, Hamburg, Mannsteinstr. 25, hochpart. [2378]

## Tatsache

Ist es, daß man in der Schneider-Werkstatt von A. Schulz, Magdeburg, Berliner Str. 23/24, für wenig Geld gute und weiche Kleidung erhält. Stofflager. Zeitgarantie.

## Photographie!

Theo Classens,

3-4 am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater. [2083]

Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

## Das Recht der Frau

verlangt energisch eine nette und behagliche Wohnungseinrichtung. Jedermann, ob reich oder arm, erhält solche

## auf Kredit

bei kleinster Anzahlung

und bequemster Abzahlung im ersten und vornehmsten

Möbel- u. Waren-Kaufhause

Hermann Pieban,

Jub. J. Wangerheim,

Magdeburg, Breiteweg 127,

Ecke Schrotborjerstr., I. u. III. Etg.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Damen-, Herren-, Kinder-Garderoben.

Manufakturwaren — Kinderwagen.





vermeiden, betrippe man das Knopfloch auf der Rückseite mit einem Tröpfchen Wasser, und dem Schaden wird abgeholfen sein, ohne Glanz und Stärke der Wäsche zu verringern.

**Polierten Möbeln ihren Glanz zu erhalten.** Man kochte eine Handvoll Roggenkleie in 1 Liter Wasser und schützte sie durch ein Sieb. Nach dem Erkalten wäscht man den zu reinigenden Gegenstand mit einem weichen Tuche oder Schwamm ab und trockne mit einem Festsleder. Darauf tröpfelt man einige Tropfen Terpentinöl, vermischt mit wenig Olivenöl, auf ein weiches Lappchen und reibe tüchtig ein. Mit einem größeren weichen Tuche wird dann tüchtig nachgerieben.

**Erleichterung beim Kämmen von Kranken.** Wie schwer es oft ist, langes Frauenhaar nach andauernder Krankheit der Besitzerin, wo eine tägliche Haarpflege ausgeschlossen war, wieder zu glätten, ist bekannt. Die Verwirrung löst sich sehr leicht, wenn man während des vorsichtigen Kämmens wiederholt Weizenmehl einstäubt und verreibt.

**Kupfergeschirre auf leichte Art zu reinigen.** Man kocht eine Mischung von Kleie mit Wasser zu einem dicken Brei, läßt sie abkühlen und setzt unter Umrühren 50 g konzentrierte Schwefelsäure (giftig!) hinzu. Mit dieser Mischung werden die Kupfergegenstände gründlich abgerieben, worauf eine

stumpferrote Farbe erscheint. Hierauf wäscht man die Geschirre mit warmem Sodawasser ab und trocknet nach. Gegenstände, die lange nicht gepulvt wurden und infolgedessen starke Anlaufschmutz zeigen, erhalten in ganz kurzer Zeit durch dieses Reinigungsmittel wieder ein neues glänzendes Aussehen. Um zuletzt noch mehr Glanz zu geben, reibt man mit weichem Wollappen oder Leder und pulverisiertem Wiener Kalk nach.

**Mittel gegen Schwaben.** Man übergießt den Herd vollständig mit recht heißer Lauge aus schwarzebrüner resp. Salmiaklauge, so daß die Lauge in alle Ritzen dringt. Breitere Fugen werden außerdem noch mit dre

Seife verschmiert. Dies Mittel ist wirksamer als jegliches Insektenpulver. e. w.

**Allerlei.**

Die „Gächta-Haarwäcker“ erfreuen sich infolge ihrer äußerst praktischen und zweckentsprechenden Verwendung einer stetig wachsenden Beliebtheit, und dürfte das nachstehende Zeugnis einer Dame hierfür den besten Beweis bringen. „Seit längerer Zeit bemerke ich unbeschreiblich Jucke „Gächta-Haarwäcker“, und kann ich Ihnen bestätigen, daß meine Haare seitdem schillern und es ausgefallen ist, daß eine Haarwäcker verloren gehen kann. Nebenfalls ist es eine prächtige Erfindung, so daß ich allen Damen das Fragen solcher Wäcker nur empfehlen kann, und bitte ich um Zulassung von 1 Gros. Hochachtungsvoll Frau Dir. E.“ Den Generalvertreter der „Gächta-Haarwäcker“ hat die Firma Carl Wehrhahn, Magdeburg, Große Diederichsstraße 227, übernommen.

Ein ideales Reinigungs- und Desinfektionsmittel



Prospekt und Gutachten gratis durch Gebr. Heyl & Co., Akt.-Ges. CHARLOTTENBURG 5.

**Gratis** und franco erhält ein jeder Interessent eine Probebox des seit über 40 Jahren altbewährten Nestlé'schen Kindermehles, welches vollnährige und feinstreife Alpenmilch enthält und, mit Wasser gekocht, eine schmackhafte, kräftigende und sehr leicht verdauliche Nahrung ergibt. Bester Schutz gegen Verdauungsstörungen. Beseitigt die so häufig auftretenden Brechdurchfälle, Diarrhöen, Darmkatarrhe und leistet als Krankenkost und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Magenfranke und Greise hervorragende Dienste. Jeder Probebox wird eine illustrierte Broschüre beigelegt. Man schreibe an die: Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42, Ludauer Straße 13. [1908,1]

Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen.

Kein Bestossen der Möbel mehr!  
Kein Beschmutzen der Tapeten!  
Sehr praktisch!  
Vielseitigste Verwendbarkeit!

Sonst Jetzt

Viele Anerkennungsschreiben aus Hausfrauenkreisen!

**Universalschrubber „Victoria“**  
(D. R. P. Nr. 204 415. — Auslandspatente angem.)  
Vorzüglich z. Reinigen v. Fussböden, Linoleum, Parkett, auch unter den tiefreichendst. Möbeln, z. Abreiben u. Putzen d. Fenster, Tapeten, Zimmerdecken etc.  
Kein Abfallen des Scheuertuches mehr, da es durch zwei Klammern festgehalten wird.  
Preis des Schrubbers komplett 3 Mark.  
Derselbe ist in allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht erhältlich, Versand durch  
**Victoria - Werke, G. m. b. H., Dresden - A. I. 7.**  
Nur echt, wenn Apparat unsere Firma trägt.

**Für Küche und Vorratskammer**

**Größtes u. schwerstes Brot**  
liefert die Bäckerei von [2355] Bernhard Hinzsch, Magdeburg, Eubenburgerstraße 7.

Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee  
nur in nebenst. Schupk., bewahrt seit 1854. Im Kartons à 50 Pf. u. 1 Pf. zu liberaler hab., wo nicht direkt von Wt. 8 an franco Nachnahme.  
E. Weber's Theefabrik, Radeboul, Dresden 12.

Häuten Sie  
**Versuch macht klug!**  
M. Schmeissers Saucon-Würfel für 68 Stück 10 Pfge.

**Kluge u. sparsame Hausfrauen** verwenden B. Braten u. Kochen M. Schmeissers Saucon-Würfel à Stück 10 Pf. an ca. 3 Pf. Fleisch. M. Schmeissers Bouillon-Würfel à Stück 5 Pf. für 2 Tassen ff. Bouillon. Millionenfach bewährt und anerkannt. Ueberall zu haben! Direkt durch: M. Schmeissers Nährmittel-Fabrik, G.m.b.H., Leipzig. 10 Sauconwürfel od. 20 Stück Bouillonwürfel 1 Mk. gegen Einsendung des Betrages.

Die beste Hausschlachtwurst bei Fritz Hesse, Magdeburg, Kleine Münzstrasse 4. [2150] Rabattmarken.

**Kneipp'sches Schrotbrot**  
für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend frisches Brotbrot.  
Wiener Feinbäckerei von [2086] Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

**MAGGI's Bouillon-Würfel**  
1 Würfel für 1 große Tasse 5 Pfge. feinste Bouillon  
Jeder Würfel muß auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern tragen.  
Kreuzstern

**Jilsenburg** (Gart.), Sommerwohnung in Stilla, Nähe des Waldes. Lehrer Eßmann.

**Haarbold** (ges. Kraftwasser) von eminent stärkender, reinigender u. erhaltender Wirkung, welches die Haarwurzeln u. Neuwuchs in befriedig. Weise anregt, Ausfallen u. Schinnen beseitigt, ein prachtv. Haar ergibt. Abends gebraucht, fördert ruhigen Schlaf. Fl. 3 Mk. Nur in Berlin, Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 58, neben den Kolonnaden.

Gerechter Herr Apotheker!  
Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Schindeln, seit 4 Jahren nasser, freijediger Heilung, gut bewährt hat.  
Zudem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, bei grüße ich Sie  
hochachtungsvoll  
Wm. H.  
Bismarck, 1. 11. 1905. [1510a]

Viele Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Wehlleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig. Sie ist aber nur echt in Originalpackung weißgelblichrot u. G. Schultert & Co., Weinbühl, G. Bismarckungen wolle man zurich.

Jeder Jopfi nach Bestellung von ausgefämneter Saaten von 1.50 Mk., sowie sämtliche Haararbeiten billiger.  
Zopfabrik Th. Plückerth, Magdeburg, Krümmelbogen 11, Ecke Prälatorstr. [2152]

Du willst gesund hier sein?  
Du magst nicht länger leiden! Schon gut! Doch mußt Du auch Verkehrtes meiden!

Die naturgemässe Heilweise  
Vollständig dargestellt von J. H. Franke (H. Wortmann).  
Preis gebunden 1.40, in Lektura gebunden 1.50 Mk.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.)  
Berlin SW. 68, Lindenstraße 26

**Büsten**, auch verstellbar, wie Abbildung, von Wt. 6.50, ohne Ständer, von Wt. 1.50 an, empfiehlt  
F. Rumland, Magdeburg, Schuhbrücke 1-2, I. [1871]

**Photographie H. Boeseke**  
Berlinerstraße 9 (im alten Zeitz)  
empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausführung.  
1 Dtd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis.  
Gruppen-, Familien-, Preisbilder billig.  
Spezialität: Vergrößerungen. [2124]

Haarausfall  
Neue Haarpflege-Methode  
Haarwuchs  
Broschüre gegen 20-Pfennig-Marke franco, Chemisches Laboratorium Glad, Charlottenburg 4, 44, Leibnizstr. 75.





# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,  
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und  
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeit 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzumindern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluß Sonnabend Abend.

## Die Moritzburg zu Halle a. S.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Die Moritzburg zählt zu den ältesten Bauwerken Halles. Malerisch und trotzig zugleich erheben sich ihre alten Mauern inmitten des belebtesten Stadtviertels und zeugen von einer großen, bewegten Vergangenheit. Ihr Erbauer war der Erzbischof Ernst von Magdeburg, der sie in den Jahren 1484 bis 1503 zum Zeichen des Sieges über die bisher so übermütigen Salzjunker, die Pfannerherrschaft, als Zwang- und Fronfeste ausbaute. Aus der ihnen abgenommenen Beute bezahlte er sie aber auch nach dem Vorbilde des Utrechter Schlosses zu einer herrlichen fürstlichen Residenz. Mit ihrer 1509 errichteten Kapelle, die nach dem Muster der Schloßkirche zu Wittenberg und der Schloßkapelle zu Wolmirstedt erbaut wurde, war sie ein wahres Meisterwerk der damaligen Baukunst. Große, stattliche Räume, für die Regierung und den Landtag des Erzstiftes bestimmt, verliehen dem inneren Bau ein eigenartiges architektonisches Gepräge. Sie galt am Anfange des 17. Jahrhunderts als eine für die damaligen Kriegsmittel unüberwindliche Festung, bis sie ein sich selbst überlassenes Wachfeuer der sorglosen Besatzung im Jahre 1637 in Asche legte. Bald darauf erneuert, diente sie fortgesetzt als Residenz und blieb Halles heiß umstrittener Löwentrost bis zum Westfälischen Frieden. Mansfeld, Helldrungen, Halle und Weißenburg, sie alle hatten um ihren Besitz gerungen. Katerliche und Schanden verbluteten vor ihren Mauern, bis sie selbst im Kampfe so stark litt, daß sie als Residenz ganz aufgegeben wurde. Jahrhundertlang war sie verlassen und schien dem gänglichen Verfall entgegenzugehen, so daß sich Friedrich Wilhelm IV. entschloß, sie als geschichtliches Denkmal des teuren sächsischen Landes anzukaufen und zu restaurieren.

So werden denn noch heute in ihren Hallen die Waffen geschwungen, freilich nicht im blutigen Kampfe von Rittersn und Heden, sondern von Männern des Geistes und der Wissenschaft. Büchsen und Hüfde der Universität erheben kraftvoll Speer und Säbel, und der Rechtsboden hallt wieder von dem Getöse der Waffen. Auch enthalten die weiten Räume

noch die musterhaft eingerichtete Univeritäts-turnhalle, das neue städtische Museum und die der theologischen Fakultät zu Studienzwecken dienende Magdalenenkirche.

So ist diese imposante Ruine der einst so stolzen Moritzburg ein stummer, aber doch so bereicherter Zeuge aus Halles reich bewegter Vergangenheit. Wie sie einst durch ihre architektonische Erscheinung einen Wendepunkt in seiner Baugeschichte bildete und das Städtebild nicht unwesentlich beeinflusste, so war sie auch ein hervorragender Grenzstein im historischen Werdegange der Stadt und galt als gefürchtete Feste selbst bei den stärksten Machthabern des Mittelalters. Und heute noch blickt der Hallenser voll schein Ehrfurcht zu ihr, dem altersgrauen Denkmal seiner teuren Heimatstadt hinüber, und der Fremde bewundert ihre gewaltigen Mauern, die Wetterstürmen und Kriegsmacht ein halb Jahrtausend getrotzt.

## Das Briefgeheimnis der Frau.

Von Rechtsanwält Haake-Berlin.

Das Briefgeheimnis ist unverletzlich.“ So verkündete die Preussische Verfassungs-Urkunde und späterhin das Reichsgesetz über das Postwesen des Deutschen Reiches. Damit ist grundsätzlich ausgesprochen, daß nur der Absender und der Empfänger eines verschlossenen Briefes ein Recht auf Kenntnisnahme des Briefinhalts hat, und daß andere Personen dieses Recht respektieren müssen.

Eine Folge hiervon ist die Bestimmung des Reichsstrafgesetzbuches, nach der mit Geldstrafe bis zu 300 Mk oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird, wer einen verschlossenen, zu seiner Kenntnisnahme nicht bestimmten Brief vorsätzlich und unbefugterweise öffnet. Ist hiermit die unsere Frauenwelt interessierende Frage entschieden, ob das Briefgeheimnis auch dem Ehepartner gegenüber unverletzlich ist? Mit nichten. Denn nicht jedes vorsätzliche Öffnen eines für einen anderen bestimmten Briefes ist bei Strafe verboten, sondern das Gesetz sagt ausdrücklich, daß der Bruch des Geheimnisses in unbefugter Weise erfolgt sein muß. Somit hängt die Entscheidung unserer Frage, an der ja die strafrechtliche Seite verhältnismäßig am wenigsten interessiert, davon ab, ob das Gesetz dem Manne das Recht gibt, Briefe, die von

der Frau geschrieben oder an sie gerichtet sind, ohne oder selbst gegen ihren Willen zu öffnen und von ihrem Inhalte Kenntnis zu nehmen.

Die Ehe ist von Haus aus eine moralische Institution, eine sittengesetzliche Einrichtung und hat als solche mit dem Recht nichts zu tun. Wenn auch das Ideal des Rechtsinhalts den Geboten der Moral zusammenfallen sollte, so sind wir leider doch noch weit von diesem Ideal entfernt. Noch sind Moral und Recht zwei Dinge, die nicht immer ganz übereinstimmen, und ihr Hauptunterschied liegt in der Art, wie die Forderungen der Moral und des Rechts verwirklicht werden. Was die Moral uns vorschreibt, das zu befolgen drängt uns das Gewissen, während die Vorschriften des Rechts im Wege des äußeren Zwanges durchgesetzt werden. Da nun die Ehe, insbesondere was die persönlichen Beziehungen der Gatten zueinander betrifft, im wesentlichen unter dem Moralgesetze steht, so beschränkt sich das Recht darauf, allgemeine, lediglich eine bestimmte Richtung anweisende Vorschriften zu geben, und selbst diese sind, da Zwang mit Moral unvereinbar ist, zum großen Teil nicht erzwingbar.

Nun bestimmt das Bürgerliche Gesetzbuch über die persönlichen Beziehungen der Ehegatten zueinander, daß die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten dem Manne zusteht, insbesondere die Bestimmung von Wohnort und Wohnung; der Mann ist also der Führer auf dem Wege des Ehelebens. Aber sein Wille entscheidet nicht in allen erdenklichen Angelegenheiten, die das Eheleben mit sich bringt, sondern nur in solchen, die das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffen. Es erstreckt sich also nicht auf rein persönliche Angelegenheiten der Frau, selbst wenn sie mittelbar auch das Interesse des Mannes berühren. Deshalb darf der Mann den Umgang der Frau mit Verwandten und Fremdbinnen, ihre Lektüre, ihren Kirchenbesuch, ihre Toilette usw. nicht kontrollieren, er kann auch der Frau z. B. nicht verbieten, Reformkleidung zu tragen.

Aus demselben Grunde hat der Mann nicht im allgemeinen das Recht, vom Inhalte der von der Frau geschriebenen oder an sie gerichteten verschlossenen Briefe Kenntnis zu nehmen, sondern nur dann, wenn der Inhalt dieser Briefe das gemeinsame eheliche Leben betrifft. Handelt es

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.



sich aber um rein persönliche Angelegenheiten der Frau, so darf der Mann die Briefe nicht öffnen. Die Frau trifft also in dem Falle, wo sie dem Manne vom Briefinhalt keine Kenntnis gibt, rechtlich auch nicht der Vorwurf, sie habe die durch die Ehe begründeten sittlichen Pflichten, insbesondere die Pflicht der Aufrichtigkeit verlegt.

Bei alledem ist nicht zu übersehen, daß es sich hier vornehmlich um Fragen handelt, die nicht nur vom Rechtsstandpunkt, sondern vornehmlich aus dem Gesichtspunkt der von den Ehegatten gegenseitig sich zu bewährenden rechten ehelichen Gesinnung beurteilt werden müssen; es sind zum größten Teile Tatsachenfragen, die auch der Richter als solche würdigen wird. Daher kommt es auf die jeweilige Lage des Einzelfalles an. Immerhin herrscht trotz mancher Streitpunkte in Theorie und Praxis des Rechts Übereinstimmung darüber, daß der Mann nicht kraft einer eheherrlichen Gewalt, die der Vergangenheit angehört, sich über das Briefgeheimnis zumungunsten seiner Ehefrau allgemein hinwegsetzen darf. Daß die Frau bei Verletzung ihres Rechtes durch den Mann gegen diesen Strafanzeige erlangen und die Befreiung des Mannes verlangen wird, ist höchst unwahrscheinlich und, soviel bekannt, noch nicht praktisch geworden. Dagegen würde ein planmäßiges und wiederholtes Brechen des Briefgeheimnisses seitens des Mannes die Frau berechtigen, die häusliche Gemeinschaft aufzuheben und den Mann zu verlassen, ohne schädliche Folgen für ihren Unterhaltsanspruch gegen den Mann und für den rechtsgültigen Bestand der Ehe befürchten zu müssen, auch könnte dieses Verhalten des Mannes einen solchen Grad von Mißachtung gegenüber der Frau dokumentieren und eine so tiefe Verletzung des ehelichen Verhältnisses zur Folge haben, daß die Frau sogar Scheidung verlangen könnte, wenn der Mann auch im übrigen es an der durch die rechte eheliche Gesinnung gebotenen Achtung der Frau fehlen ließe. Zuletzt möchte ich den verehrten Leserinnen noch raten, keinerlei Geheimnisse, auch nicht Briefgeheimnisse, vor ihren Männern zu haben. Gattinnen täten überhaupt gut, in schönem Vertrauen einander Vollmacht bezüglich des Dessenfalls in der Briefe zu geben. Wie reizvoll, wenn dann diese Macht in zarter gegenseitiger Rücksichtnahme — nicht ausgeübt wird.

## Bewerkmähige Hilfe bei Hitzschlag.

Eine Anleitung für Laien.

Von Alfred Briz.

Werden an die Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers unter gleichzeitiger intensiver Wärmeeinwirkung große Anforderungen gestellt, wie beispielsweise bei langen Märschen in starker Sommerhitze, so tritt — und zwar besonders leicht, wenn die Abkühlung behindert ist — jene plötzliche Erkrankung ein, die den Namen Hitzschlag oder auch wohl Sonnenstich trägt.

Die Störungen im körperlichen Befinden sind alsdann: Uebelkeit, Kopfschmerz, Blutstocung, Taumeln, Krämpfe, Bewußtlosigkeit und schlimmstenfalls der Tod.

Gegen den Hitzschlag kann man sich schützen, wenn man bei großer Anstrengung nur leichte und durchlässige Kleider trägt, enganschließende Kragen öffnet, den Kopf beschattet, alkohoholische Getränke meidet und für genügende Wasserzufuhr sorgt.

Manche ängstliche Naturen sind bei Märschen in großer Hitze gegen jeden Wassergenuß, doch zu Unrecht. Gewiß würde es böse Folgen — unter Umständen einen Hirn- oder Herzschlag — nach sich ziehen, wollte man bei starker Körpererwärmung eiskalte Getränke hinuntergießen. Trinkt man aber langsam, atmet dabei tief ein und bleibt fortwährend in Bewegung, so verträgt der Körper ganz gut einen kühlen Tranke. Also gönne man sich

getrost diese, dem Körper so wohltuende Erfrischung in möglichst reichlicher Weise. Das ist eins der wirksamsten Schutzmittel gegen den Hitzschlag.

Die von einem Hitzschlag betroffene Person trage man schnell in den Schatten oder in einen kühlen Raum und lagere sie so, daß der Oberkörper eine etwas erhöhte Stellung einnimmt. Hierauf beseitige man alle Kleidungsstücke, die die Blutzirkulation beeinträchtigen, besonders die Stiefel und entblöße die Brust. Kopf und Brust kühle man durch kalte Begießungen oder kalte Umschläge und flöße dem Vermöglichen möglichst viel Wasser ein. Sollte er nicht trinken können, gebe man ihm ein Klistier von etwa 24° R. Hat die Atmungstätigkeit ausgesetzt, so nehme man schnell die künstlichen Atmungsbewegungen vor und reibe dem Vermöglichen Hände und Füße. Diese Maßregeln werden in recht vielen Fällen das Eintreten des Todes verhüten.

## Ludimännchen.

Skizze von Hugo Fründ.

Mutti . . . ja? Ja, Mutti?"  
Aber Frau Müller schien den kleinen Jungen nicht zu hören. Sie hatte Ludwig aus dem Kindergarten abgeholt, wo sie ihn tagsüber ließ, seit sie die Aufwartestelle beim Kaufmann Denny übernommen hatte; und sie schritt nun so rasch die Steinwegstraße entlang, daß der vierjährige Knirps, den sie jetzt an der Hand hielt, kaum mitkommen konnte.

"Mutti, reinn' doch nicht so!"  
"Ach, lauf man zu! Wir müssen uns späten. Vater muß mit dem Juge nach Köln; und ich habe noch nicht meine Handtasche zurechtgemacht."

Die kleine schmachtige Frau schritt hastig weiter: und Ludwig — oder Ludimännchen, wie ihn die Fräulein im Kindergarten nannten — legte tapfer seinen Lauffschritt fort. Er war ein pugiges Kerlchen, das gewöhnlich mit hellem Erstaunen in die Welt guckte, und bei dem nicht nur die großen wasserblauen Augen verwundert, "Oh!" zu sagen schienen, sondern auch die etwas nach innen gebogenen kurzen Beinchen. Ja, selbst die Spitze seiner kleinen Stupsnase schien nur deshalb so energisch in die Höhe zu streben, um dem Munde Raum zu lassen zum "Oh!" sagen.

Ludwigs Mutter, die Frau eines Eisenbahnbeamten, hatte sich verheiratet; und sie hatte nur den einen Gedanken, so schnell als möglich nach Hause zu kommen. Darum bemerkte sie gar nicht, wie aufgeregt ihr sonst so stiller Junge war, und daß er in einem fort wiederholte:

"Mutti . . . ja? Ja, Mutti?"  
Erit als der Kleine zu weinen anfing, blieb sie stehen und fragte ärgerlich:

"Was willst du denn? Warum weinst du denn?"  
Sofort hörte er zu weinen auf und sagte eifrig:

"Mutti, Mariechen Konzack hat 'Tante' ein Beilchensträußchen mitgebracht."

"Na und?"

Sie blühte sich, pußte Ludimännchen die Nase und rücte ihn den Strohhut zurecht.

"Tante hat Mariechen einen Kuß gegeben."

Die Mutter mußte nun doch lachen.

"Und deshalb hältst du mich auf? Das hättest du mir doch zu Hause erzählen können."

"Mutti?"

"Ja?"

"Kann ich Tante morgen auch ein Beilchensträußchen mitbringen?"

Die Frau nahm ihn wieder an die Hand.

"Komm, komm!"

"Ja, Mutti?"

"Nun sei still! Lächelgestrichelt!"

Eilig zog sie ihr Söndchen mit sich fort.

"Mutti, ja? Ja, Mutti?"

Die Mutter gab ihm einen Klaps.

"Nein, dummer Junge du! Laß mich endlich in Ruhe!"

Ludimännchen heulte nun während des ganzen Weges und wurde deshalb, als sie daheim waren, zur Strafe in die dunkle Kammer gesperrt. Da beruhigte er sich bald und ver sprach, wieder artig zu sein.

Aber die Geschichte mit dem Beilchensträußchen kam ihm nicht aus dem Kopfe; und später, als sein Vater fort war und die Mutter ihn zu Bett brachte, fing er wieder an:

"Mutti, kann ich morgen Tante ein Beilchensträußchen mitbringen?"

Die Mutter schalt.

"Das kostet einen Groschen. Wir sind arme Leute und müssen uns unser Geld sauer verdienen.

Für solche hinterlistigen haben wir nichts übrig. Hör' endlich auf damit; sonst gibst's Sauer!"  
Sie zog den Kleinen aus und legte ihn ins Bett.

"Nun sprich dein Gebet."  
Er faltete die Hände und betete mit weinerlicher Stimme:

"Ich bin klein,  
Mein Herz ist rein,  
Soll niemand drin wohnen  
Als Gott allein."

Die Mutter gab Ludimännchen einen Kuß, dann nahm sie die Lampe und ging hinaus in die Küche. Der Junge konnte noch nicht einschlafen. Traurig dachte er an die abschlägige Antwort, die er bekommen. Da fiel ihm ein, daß die Tante im Kirbergarten gesagt hatte, wenn einer den lieben Gott recht herzlich um etwas bäte, dann erböte ihn auch der liebe Gott.

Schnell faltete Ludimännchen wieder die Hände und jagte leise:

"Bitte, lieber Gott, schenk mir doch für Tante ein Beilchensträußchen!"

Klöhnlich fielen ihm die Worte der Mutter ein, daß das Sträußchen einen Groschen kostete; und schäktern verflummte er.

Doch bald jagte er wieder Mut und fuhr fort: "Nicht wahr, lieber Gott, du bist kein armer Mann und brauchst dir dein Geld nicht sauer verdienen? Du hast einen Groschen übrig . . . nicht wahr? Bitte, bitte, lieber Gott!"

Dann legte er sich auf die Seite, schloß die Augen, steckte den Daumen in den Mund, und im vollen Vertrauen, daß ihm der liebe Gott seine Bitte erfüllen würde, schlummerte er allmählich ein.

Am andern Morgen war er schon früher wach als die Mutter, die ihn sonst lange wecken mußte. Rasch richtete er sich im Bette hoch, um zu sehen, wo das Sträußchen wäre. Aber, — o weh! — Da hatte kein Engel über Nacht die Beilchensträußchen, und in der ganzen Stube waren keine, wie eifrig sich Ludimännchen auch umguckte; und betrübt dachte das Bübchen:

Der liebe Gott hat's vergessen. —  
Aber das Beilchensträußchen wollte und wollte dem Jungen nicht aus dem Kopfe.

Ein paar Tage danach kam Ludimännchen eines Morgens im Kindergarten an, hielt der Tante ein großes Büttel entgegen und rief freudestrahlend: "Tante . . . da!"

Die Kindergärtnerin, ein schlankes junges Mädchen mit einem fröhlichen Gesicht, schlug überrascht in die Hände und rief:

"Soll ich einen schönen Strauß hast du mir mitgebracht, Ludimännchen? Tante schön!"

Sie nahm es ihm ab und roch daran, aber im selben Augenblick prallte ihr Kopf zurück. Sie warf die Blumen zu Boden und rief entsetzt:

"Junge, woher hast du die Blumen?"

Da wurde der Kleine ganz verlegen und stand mit einem rechten Armenündergeicht da.

Das Fräulein hob den Strauß wieder auf und betrachtete ihn aufmerksam, während sie sich mit ihrem Taschentuch die Nase zuhielt.

Dann legte sie den Strauß beiseite und fragte noch einmal:

"Nun sage mal, Ludimännchen, woher hast du die Blumen?"

Ludimännchen stand da, über und über rot

"So sag's doch!"

Aber er antwortete nicht.

"Ludimännchen!"

Das Zucken seiner Mundwinkel verriet den nahen Tränenausbruch.

Da nahm ihn das Fräulein auf den Schoß, fuhr ihm kosennd durch sein blondes krauses Haar und fragte:

"Hast du's gefunden?"

Er nickte betrübt.

"Wo denn?"

Keine Antwort.

Sie sah ihn mit ihren schönen blauen Augen lächelnd an und fragte leise:

"Hast du es im Müllkasten gefunden?"

"Nein," kam es weinerlich heraus, "im Müllkasten nicht. Es hat daneben gelegen."

Das junge Mädchen lachte hell auf.

"Und damit hast du mir eine Freude machen wollen?"

Wieder zuckten die Mundwinkel; und nun waren auch die Tränen da.

Da lachte das Fräulein nicht mehr.

Sie drückte das Kind zärtlich an ihre Brust und jagte:

"Aber warum weinst du denn, kleiner Mann? Du hast mir doch eine Freude machen wollen; und die hast du mir gemacht! Eine große Freude!"

Da weinte Ludimännchen nicht mehr. Er schlang beide Arme um sein Tändchen. . . . Sagen konnte er wieder nichts, aber jetzt vor Freude.



# Um die Heimat

Roman von Bruno Wagener

(20. Fortsetzung.)

Der Nachtwind erhob sich, und die Wellen rauschten lauter. Heinrich Stahmer war stehen geblieben und sah sich um. Von Frau Diestel war nichts mehr zu sehen. Man mußte umkehren. Sollte er heimkommen, ohne gesprochen zu haben? Er sah, wie Karoline blaß im hellen Mondlichte vor ihm stand und ihn mit großen Augen ansah, als warte sie, daß er etwas sage. Da begann er zu sprechen.

Ganz ruhig und breit erzählte er ihr, wie es ihm gegangen, seit er sie kennen gelernt; wie er selbst nicht gewußt, was in ihm vorgegangen war, und wie er das erst erkannte, als sie Jessens Frau gewesen. Sie ging schweigend und mit gesenktem Kopfe neben ihm her. Ihre Kehle war ihr wie zugeschnitten. Und dann sagte er ihr, daß es einen schweren Kampf mit seinem Vater geben würde, der sich eine andere Tochter ins Haus wünschte. Aber er wolle den Kampf auf sich nehmen. Damals hätte er es nicht gewußt, heute aber wisse er, daß seine Liebe stark genug sei, alles zu ertragen.

Und nun blieb er stehen. Von weitem sahen sie die Bant, neben der Frau Diestel stand und ungeduldig mit dem Luche wehte. „Ich habe Dir alles gesagt, Karoline,“ sagte er. „Willst Du das, was nun kommen muß, auf Dich nehmen? Die Scheidung von Deinem Manne, das lange Warten, das Verleihen der Leute, alles? Es ist nicht leicht für Dich. Du mußt Dir's wohl überlegen, ob Du mich lieb genug hast, das um meinetwillen zu ertragen.“

Da jagte sie leise, daß es fast der Wind verwehte: „Wenn ich nur Dich habe, ist mir das andere einerlei.“

Er ergriß ihre Hände und küßte sie, eine nach der anderen. Dann gingen sie Frau Diestel entgegen.

Die beiden Frauen in dem kleinen Hause an der Vorderreihe kamen diese Nacht erst spät zum Schlafen. Nun die Entscheidung gefallen, war eine furchtbare Unruhe über Karoline gekommen, ob sie auch recht gehandelt. Es schien ihr ein sündhaftes Glück, das sie sich erringen wollte. Aber Frau Diestel war die Verständigere. Sie war ja selbst tief betriibt, wenn sie an Johannes dachte; aber besser war es doch, ein Ende zu machen und ein Band zu lösen, das nun doch für keines von beiden Teilen zum Glück werden konnte.

Mit elegischer Miene zog Karoline ihren Trauring vom Finger, wickelte ihn in rosa Watte und tat ihn in ein Pappstüchchen; und dann kam ihr ein Gedanke, der ihr sehr gefühlvoll schien. Sie schnitt sich eine ihrer blonden Haarsträhnen ab, — lang und seidenschweich schimmernd, und wand sie um ein Stück Papier und tat sie zu dem Ringe. Das sollte ihr Abschiedsgruß sein. Sie kam sich wie eine von den Gestalten in den Heimburgschen Romanen vor, die sie immer so gern gelesen hatte. Dann berieten sie, was nun geschehen müsse. Es war doch wohl das Richtige, was Stahmer ihnen gestern geraten. Sie sollten gar nicht nach Neuendamm zurückkehren. Frau Diestel sollte an Jessen schreiben und Karoline ein paar Zeilen hinzufügen, in denen sie ihn bat, sie zu ihrer beider Glück frei zu geben. Stahmer wollte selbst zu Jessen gehen und ihm ehrlich die ganze Wahrheit berichten. Das hatte Frau Diestel ganz besonders gefallen. Sie selbst aber sollte mit ihrer Tochter nach Lübeck ziehen.

Stahmer hatte ihr angeboten, ihr einen Zuschuß zu geben, da sie mit ihren Zinsen in

Lübeck nicht auskommen würde. Aber das hatte sie nicht gewollt. Jetzt konnte sie ja getrost ihr Kapital angreifen. Wenn ihre Tochter einmal Frau Hofbesitzer Stahmer war, dann brauchte sie sich keine Sorgen mehr zu machen. Dann zog sie in die Alenteiler-Kate auf dem Hof und wohnte dicht bei ihren Kindern.

Aber bis dahin würde noch eine lange Zeit vergehen, und dazwischen lag noch der langwierige Ehescheidungsprozeß, der nun einmal nicht zu vermeiden war.

Am Sonntag morgen war Stahmer gekommen, um die Frauen abzuholen. Es wehte eine frische Brise; die Bucht war mit Schaumkronen bedeckt, und zahlreiche Segelbote tummelten sich im Sonnenglanze auf ihrer Fläche. Das versprach einen schönen Tag. Langsam schlenderten sie zu dreien über die Promenade. Die beiden Hamburgerinnen, die ihnen begegneten, sahen ihnen verwundert nach. Nicht einmal stehen geblieben war die junge Frau, um den neuen Freundinnen ihren Mann vorzustellen. Der sah übrigens gar nicht aus wie ein Oberlehrer; man würde ihn eher für einen Gutsbesitzer und Reserveoffizier gehalten haben.

Auf der Terrasse am Kurhause nahmen die drei Platz, um zu frühstücken. Rings herum waren alle Tische von Kurgästen und Sonntagsausflüglern aus Lübeck besetzt. Karoline strahlte vor Wonne. Vor ihr lag die Zukunft in hellem Licht. Sie selbst kam sich heute morgen besonders hübsch angezogen vor, und sie sah, wie Heinrich die Blide nicht von ihr wandte.

Durch die Reihen kam ein Telegraphenbote, von einem Hotelangestellten begleitet. Sie suchten offenbar jemanden in der Menge. Nun erblickten sie Stahmer, und der Angestellte, dessen Mütze den Namen des Hotels trug, in dem Stahmer abgestiegen war, trat an ihn heran.

„Ein dringendes Telegramm an Herrn Heinrich Stahmer aus Neuendamm,“ sagte er. „Dies ist der Herr,“ wandte er sich an den Telegraphenboten. „Er hat heute nacht bei uns gewohnt.“

Stahmer griff erstaunt nach der Depesche. Einen Augenblick zögerte er, sie zu öffnen. Was konnte zu Hause vorgefallen sein? Alle Möglichkeiten durchzuden sein Gehirn. War der Hof abgebrannt? Ging es mit Jessen zusammen? Und nun öffnete er. Einige Sekunden starrte er sprachlos hinein. Dann reichte er das Blatt Frau Diestel.

„Mein Vater ist heute nacht gestorben. Ich muß sofort nach Hause reisen.“

Sie begleiteten ihn zur Bahn. Als sie dort Abschied nahmen, zog er Karoline an sich und küßte sie. „Nun sei tapfer, Schatz,“ sagte er. „Was jetzt kommt, muß durchgefodht werden. Es wird alles noch gut werden.“

## 21. Kapitel.

Jahre waren vergangen. Auf dem Herrenhause von Bogenhagen wehte die Flagge lustig im Morgenwind. Man erwartete einen lieben Gast. Bernhard von Böhlow, jetzt ein schlanker Jüngling von einundzwanzig Jahren, der das Gymnasium seit einem Jahre hinter sich hatte und nun als Gutseleve die Landwirtschaft bei seinem Vetter Franz von Gudow lernte, war heute herübergekommen und hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Bahnhof zu fahren, um den Erwarteten abzuholen. War es doch sein einstiger Lehrer,

dem der Willkommen galt, der in grünem Eichenlaub über der Haustür prangte.

Mit einem roßigen Schimmer auf den Wangen schritt Alice von Böhlow durch das Haus. Sie trug einen mächtigen Strauß von Goldregen und duftendem Flieder in der Hand, um damit das Fremdenzimmer zu schmücken. Sinnend blieb sie am Fenster stehen und blickte hinab in den im Frühlingssglanze daliegenden Park, durch dessen Bäume die blinde Fläche des Sees schimmerte.

Sie dachte der langen Zeit, die vergangen war, und vor ihrer Seele wurde alles wieder lebendig, was damals geschehen. Sie dachte der Sturmnacht auf dem See und der Reise nach Italien, — sie sah sich sitzen am Walbrände am Fingstmorgen, als sie in der Kirche gesungen hatte; und vor ihr stand der Tag, da Johannes Jessen ihr gejagt, daß seine Frau ihn verlassen habe und daß er sie bitte, ihn von dem Versprechen zu lösen, in Neuendamm als Lehrer zu bleiben.

Sechs Jahre waren seitdem ins Land gezogen. Für sie Jahre mühevoller Arbeit, Jahre der Entbehrung. Denn es war nicht leicht, das verschuldete Gut wieder in die Höhe zu wirtschaften, — doppelt schwer für ein Weib.

Aber es war ihr gelungen. Freilich hatte ihr's nicht an treuen Freunden gefehlt. Ihr Vetter Franz von Gudow war ihr ein rechter Helfer gewesen in diesen schlimmen Jahren; und auch ein anderer, auf den sie nicht gerechnet, hatte sich als ein wackerer Nachbar erwiesen: der junge Hofbesitzer Heinrich Stahmer, der seit dem Tode seines Vaters auf seinem Gut einen wahren Musterbetrieb eingeführt hatte und ihr getreulich seinen Rat ließ, wenn es galt, vorteilhafte Neuerungen in der Wirtschaft zu treffen.

Sie hatte ihm erst gezürnt wegen des Leids, das er dem jungen Lehrer angetan. Aber dann hatte sie eingesehen, daß es wohl doch das Beste so gewesen. Seit beinahe fünf Jahren war Heinrich Stahmer nun verheiratet, und man hatte nur Gutes über die junge Frau gehört. Gewiß, sie ging gerne nett und adrett angezogen, und die Leute sagten, sie sei pubertätlich, aber sie hatte sich in die Wirtschaft zu schiden gewußt. Im Dorfe rühmte man ihr gutes Herz, und die Armen waren ihre Freunde.

Eines Tages hatte Alice die junge Frau vor der Gartentür getroffen, ihren pausbäckigen Jungen auf dem Arm. Da war sie herangetreten und hatte sie begrüßt. Seitdem war ein freundschaftlicher Verkehr zwischen dem Herrenhause und dem stolzen Bauernhause angebahnt worden; und die Baroness und die junge Frau hatten eine herzliche Zuneigung zueinander gefaßt. So kam es, daß sie wohl auch von Johannes Jessen zusammen sprachen und sich gemeinsam über jede gute Nachricht von ihm freuten.

Auch für ihn war es zum Besten ausgefallen, wie es nun einmal gekommen war. Er war im Herbst, nachdem seine Frau ihn verlassen, von Neuendamm fortgezogen. Die Hilfe, die ihm Franz von Gudow für sein Studium bot, hatte er dankend abgelehnt. Er wollte ganz auf eigenen Füßen stehen.

Erst hatten sie in Bogenhagen eine lange Zeit nichts von ihm gehört. Das war die böse Zeit für ihn, in der es galt, darben und hungern, um nur leben zu können. Durch Privatunterricht hatte er sich mühsam durchgebracht. Daneben hatten seine kleinen Dich-



tungen ihm einige Einnahmen verschafft, die er sorgsam sparte für spätere Tage. Dann hatte er in Kiel und in Leipzig studiert, und ernste Männer waren auf den Studenten aufmerksam geworden, der schon über die eigentlichen akademischen Jahre hinaus und mit so eigenem Fleiße bei der Sache war.

Eines Tages hatte Alice mit der Post ein Paket erhalten, und als sie es geöffnet hatte, war ein Buch darin gewesen, in das eine feste Männerhand eine Widmung geschrieben. Das war seit langem wieder sein erster Gruß gewesen. Eine schlichte Novelle war es, die in einem Schulhause spielte. Auch wer den Verfasser nicht kannte, mußte bald herausfühlen, daß hier einer sprach, der von eigenen inneren Erlebnissen fundete.

Und wieder verging eine Zeit. Da hörte sie, daß er das Doktor-Examen gemacht hatte. Franz von Gudow war es, der es ihr erzählte. Das war an dem Tage, da der Vetter noch einmal um ihre Hand angehalten hatte. Auch dieses Mal vergebens. Aber ihre Freundschaft war dadurch nicht getrübt worden. Ein Jahr später hatte sie lächelnd ihres Veters Verlobungsanzeige in der Hand gehalten. Sie gönnte ihm von Herzen sein Glück.

(Schluß folgt.)

## Der Marder.

Novelle von H. Teichmann.

Tobias Krauter war schon als junger Mensch zu dem Gutsherrn Grönan gekommen. Langsam war er die Leiter seiner Laufbahn hinaufgestiegen, bis er endlich ganz oben beim Inspektor angelangt war. Unterdessen hatte der alte Herr Grönan das Zeitliche geleget, und sein Sohn war aus Auer gekommen. Dem hatte Tobias einmal das Leben gerettet, und deshalb gedachte der des treuen Dieners liebevoll, als auch er die Augen zudrückte. Laut Testament hatte Tobias Krauter auf dem Gutshofe Zeit seiner Lebensdauer freie Wohnung und Beköstigung. Es war dies gewiß eine gute Versorgung für den alten Mann, der nicht mehr viel arbeiten konnte, der seine Kräfte im Dienste zerplittert und verbraucht hatte. Niemand konnte sich den Hof ohne den weißen Kopf denken. Er war der beste, vertraueste Freund der beiden kleinen Söhne. Er versorgte den Geschäftshof mit allem Nötigen und stand allen mit gutmütigen Räteln, mit Rat und Tat bei. So waren die Tage friedlich vergangen, bis einmal ein häßlicher Zwischenfall kam.

Tobias Krauter hatte mit dem Gutsherrn eine Meinungsverschiedenheit. Jeder glaubte in seinem Rechte zu sein, keiner gab nach. Die Stimmung wurde immer kritischer, immer peinigender; bei jeder Gelegenheit platzten die erbitterten Gemüter aufeinander.

Und einmal kam es so weit, daß der alte Mann mit herb zusammengezogenen Lippen seine Sachen zusammenpackte und ins Dorf zog.

Herr Grönan sah ihm mit finsternen Augen und achselzuckend nach, und meinte scheinbar gleichgültig zu seiner Frau:

„Ganz gut so! Er behandelte mich ja wie einen kleinen Jungen! Soll der alte Murrkopf nur gehen! Ich weiß doch am Ende auch, wo ich meine Rüben anzubauen habe!“

Natürlich wurde er an allen Ecken und Enden vernüßt. Besonders von der jungen Frau. Die wußte sich im Anfang keinen Rat mit ihren Wirtschaftsbüchern. Die beiden Jungen schlichen heimlich ins Dorf und sahen voll Sehnsucht nach dem kleinen Haus hinüber, an dessen Fenster der alte Man mit dem traurigen Gesicht einsam saß. Ginein zu ihm durften sie nicht; das hatte ihnen der Vater streng verboten. Wochen vergingen; die Gewohnheit kam und wollte schon mit sanft ausgleichenden Händen über die Gemüter streichen. Da ereignete sich etwas, was alles wieder änderte.

Es war an einem Sommerabend. Die Mägen im kleinen Städtchen begannen schon lange Schatten zu werfen. Kühler wehte die Luft vom Fluße herüber. Auf den weißen Dielen des kleinen Städtchens lagen die letzten Sonnenstreifen breit und quell wie goldene Bänder. Da erhob sich Tobias aus seinem Lehnsstuhl, in dem er jetzt den ganzen Tag saß. Von dem Sims nahm er seinen einst grün gewesenen Hut und seinen knorrigen Stock und humpelte hinaus. Es wurde

schon still ringsum, nur die Grillen zirpten weiter voll Sommerleichtigkeit.

Leute, die von Feste kamen, blieben bei dem beliebten Manne stehen und sagten: „Nun, wie geht es, Herr Inspektor? Noch immer im Dorfe? Wann gehen Sie wieder ins Herrenhaus?“

Da schüttelte der Alte den Kopf: „Nein, nein, ich gehe nicht! Es wäre denn, er holte mich!“ — So sagte er es allen, die um die Sache wußten. Und es wußten es fast alle im Dorfe. Von Tag zu Tag hoffte Tobias Krauter: einmal mußte er ja kommen.

Der Alte schritt in den stillen, noch lichten Abend hinein, bis er auf eine kleine Anhöhe kam. Müde ließ er sich hier auf einer altersschwachen Bank nieder und sah hinab. Unten lag der Gutshof — sein Gutshof —, von Wirtschaftsgebäuden und einem herrlichen Parke umgeben. Viele der Bäume hatte er gepflanzt, jeden Steg, jeden Weg konnte er. Knapp am Fuße der Anhöhe lag der Geschäftshof. Die Hühner stolzierten mit den Hähnen im Hofe umher. Dort war der Bantambahn, den er mühsam aufgefuppelt hatte. Dort das schneeweiße Aftachanhuhn mit seiner kleinen herzigen Schär. Hier die pommerischen Gänse mit den weißen, vollen Brüsten.

Alles das war sein Wert. Alle diese Geschöpfe hatte er ins Leben rufen helfen. Jedes einzelne kannte er, liebte er. Jetzt kam brausend ein Schwarm Tauben angelogen. Ihr Gefieder blühte und glitzerte im rötlichen Schein der sinkenden Sonne. Verträumt starrte Tobias in den Hof hinunter.

Plötzlich zuckte er zusammen. Er beugte sich weit vor und lugte scharf mit seinen noch guten Augen auf einen Gegenstand: dort, zwischen zwei Holzstöben kam etwas herangeschlichen, leise, langsam. Ein brauner, glänzender Körper schob sich vorsichtig hervor.

Weiß schimmerte die Kehle am unteren Teil des Halses. Nun duckte sich der geschmeidige Körper und die funkelnden Augen folgten begehrtlich der weißen, runden Senne, die harmlos ein paar Körnchen pickte. Der Inspektor erhob sich jäh. Ein Marder! Der wollte seine geliebte Senne rauben! Zitternd bückte sich der alte Mann nach einem Stein und schleuderte ihn kraftvoll in den Hof hinunter, mitten zwischen die zwei Holzstöbe hinein. Die Hühner flohen kreischend auseinander, die Tauben schirrten davon, der Marder war verschwunden. Befriedigt blickte Tobias hinunter und murmelte: „Siehst Du, geliebtes Hühnervolk, ich beschütze Dich heute noch! Aber nicht immer kann ich hier sitzen und wachen. Man müßte Marderfallen, Tellereisen aufstellen.“

Bekümmert und tief nachdenklich ging der Mann auf und ab. Dann leuchtete sein Gesicht freundlich auf. Er hatte einen Ausweg gefunden. Schreiben wollte er Herrn Grönan, daß ein Marder seinen Hof unsicher mache. Natürlich durfte er nicht ahnen, wer der Warner sei. Der Brief mußte anonym sein. Die Womita, seiner Wirtin Töchterlein, konnte ihn schreiben. Glücklicherweise wanderte er wieder nach Hause.

Die Familie Grönan saß am nächsten Morgen beim Frühstück. Den obersten Platz nahm Herr Grönan ein; sein energisches Gesicht, aus dem ein paar kühle, helle Augen blühten, war über ein Zeitungsblatt geneigt. Mechanisch schürfte er seinen Tee. An seiner rechten Seite saß seine Schwester, ein junges hübsches Ding, kaum den Vadschjahnen entwachsen; ihr gegenüber Frau Grönan, eine sehr anziehende, liebliche Erscheinung. Beide Damen blickten mit undurchdringlichen, finsternen Mienen in ihre Tassen. Sie sprachen fast nichts, und die junge Frau ab auch sehr wenig. Nur die beiden Knaben am unteren Teil der Tafel plauderten lebhaft mit ihrem Hauslehrer.

Nun erhob sich der Hausherr. Er strich seinen Buben liebosend über die blonden, glatten Scheitel und sagte: „Also, lernt wieder fleißig! Damit ich Euch zu Eurem Geburtstag etwas Schönes schenken kann! Habt Ihr schon einen Wunsch?“

Die beiden Knaben sahen sich an und sagten dann: „Ach, lieber Vater — sei nicht böse — wir möchten so gern Herrn Krauter wieder haben!“

Aber da rief Herr Grönan böse: „Nein, diesen Wunsch laßt Euch vergehen! Wenn Ihr nichts anderes wißt, ist's ja gut!“

Die Jungen senkten die Köpfe und schlichen betrübt hinaus. Als auch der Hausherr das Zimmer verlassen wollte, sagte seine Frau: „Fritz, das Ernste ist nun bald da. Wer wird das alles arrangieren? Früher tat dies immer Tobias. Und dann — sollen wirklich keine anderen Gäste als Oberförsters geladen werden?“

## Schnittmuster nach Maß-

keine Normalschnitte, liefern wir unsern Abonnenten gegen vorherige Einsendung des Betrages (per Postanweisung) nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Selbstkostenpreis von 35 Pfg. für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder unter 14 Jahren (nach Altersangabe) 10 Pfg.

Reformkleid . . . . .	75 Pfg.
Langer Mantel . . . . .	50 "
Morgenrock oder Miederrock . . . . .	50 "
Normalschnitt . . . . .	15 "
Schürzenschnitt . . . . .	30 "
Wäsche für Kinder . . . . .	10 "

Bestellungen, denen ein Schnittmuster-Kupon (welcher regelmäßig auf einer Umschlagseite der ersten Zeitsnummer veröffentlicht wird) beizufügen ist, sind nur an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes zu richten.

Schnittm.-Abt. „Sächsisch-Chüringische Hausfrau“.

„Nein, keine anderen, Helene; ich sagte es ja schon! Deshalb bedarf es auch weiter keiner Vorbereitungen.“

„Aber die anderen Jahre waren immer einige Offiziere aus der Stadt geladen. Das wird aufpassen. Besonders dem Oberleutnant Waldstätten.“

Grönan sah scharf zu seiner Schwester hinüber, deren blondes Haupt zwischen den Blumenstüben am Fenster auftauchte. Schon vor einigen Tagen hatten sie dies Thema erörtert, und Freda schmolte noch, weil ihr Bruder sie ein Schmädel geheißt, das sich noch nicht von Offizieren den Hof zu machen lassen habe. Nein, auf keinen Fall wollte er diese Leichterde hier haben. Vor allem nicht Waldstätten, der ohnehin zu oft kam. Gereizt sagte er:

„Den mag ich schon gar nicht. Und keinen! Ich sage Dir, Freda, — noch einmal: ich verrette an Dir Baierstelle, — laß Dich nicht mit dem windigen Gefellen ein. Sollte ich das je von Dir bemerken, oder von Dir, Helene, daß Du diesen Verkehr stüßest — so — ich weiß nicht, was ich dann tue! Also, über diesen Punkt wird mir nicht mehr gesprochen!“

Helene senkte den Kopf und murmelte: „Natürlich, — wenn Du es nicht willst. Ich meine nur, wir sollten dies Jahr das Ernste etwas festlicher begehen, — mehr Gäste laden, um auch Freda eine kleine Freude zu machen.“

Fritz sah sie verbumdelt an: „Gott, weshalb denn? Ist denn ein Ernste fest so etwas Besondere? Nein, es bleibt dabei, und kein Wort weiter!“

Ohne auf die traurigen Gesichter zu achten, schritt er hinaus.

Da brach es aus Freda wie ein Feuerstrom hervor: „Mein Gott, Helene, ich bewundere Dich! Hättest Du es ihm doch ins Gesicht geschleudert: weil gerade am 30. August unser 10. Hochzeitstag ist! Und er weiß es nicht mehr! Mein, weißt Du, überhaupt, Deine Ehe ist entsetzlich! So öde, so kühl! Nein, da danke ich lieber dafür!“

Helene erwiderte bedrückt: „Du kleiner Sprudelkopf! Was verstehst Du denn davon! Fritz ist sehr gut! Er raucht, trinkt und spielt sehr wenig. Hat gar keine noblen Passionen —“

„Ja, ja,“ höhnte Freda, „er ist ein Mustermann. Aber ein frohschlicher! Nein, da möchte ich lieber einen feurigen Leichtrock! Ich glaube, ich wäre an Deiner Stelle sehr unglücklich! Wie schade, daß Waldstätten nicht kommen darf! Nun, wir werden uns entschädigen.“

Sie lief hinaus, und Helene blieb mit ihren trüben Gedanken zurück, die Freda aufgewühlt hatte.

Unterdessen war Herr Grönan auf seinem Pferde forgeritten. Sein Gesicht hatte sich wieder aufgehellt, als er das sonnige Land in seiner tanigen Fruchtbarkeit vor sich liegen sah. Es war heiß und still ringsum, als ruhe die Erde, von der Arbeit ermüdet, einen Augenblick aus. Der Vater stand noch äppig gelb, von Sonnengold überrieselt. Karlos strich die Dorfschwalbe darüber hin. Jetzt tauchte aus einem Feldweg die Uniform des Briefträgers auf. Grönan hielt sein Pferd an und sagte: „Geben Sie mir die Post gleich her, lieber Weib.“

(Schluß folgt.)



# Neueste Moden



1. Prinzesskleid mit Knopfbefehl und Gürteldurchzug für Besuche und kleine festliche Gelegenheiten. (Siehe Schnitt III und Rückansicht.)

## Uebersblicke in der Hochsaison.

Es kann sich in so vorgerückter Saison kaum noch darum handeln, Rathschläge zu erteilen, wie die Sommer-toilette am besten mit den Erfordernissen der Mode und dem dafür ausgesetzten Kassenbestand in Einklang zu bringen ist, oder überraschende Mittheilungen über neueste Neuheiten zu bringen. Was kommen sollte, ist da, denn wir sind wieder auf der Höhe angelangt, wo das Bild der Mode eine gewisse Abgeschlossenheit erreicht hat. Für diejenigen, die nicht selbst durch den Augenschein einen zu-

sammenfassenden Uebersblick gewinnen können, mag es aber immerhin interessant sein, noch jetzt Modenberichte zu lesen.

Als angenehmster Stoff für Sommerkleider hat sich wieder Foulard bewährt. Er eignet sich vorzüglich zur Herstellung hübscher weicher Kostüme mit diskretem (vielleicht könnte man auch sagen indiskretem) Faltenwurf. Bei der großen Vorliebe für Schneiderkleider, die aus Rock, Jacke und Bluse bestehen, hat man sogar diesen Seidenstoff für solche Zwecke verarbeitet. So nimmt denn der Foulard, der sonst nur für garnierte Kleider verwendet wurde, seinen Platz in der Reihe der Serge-, Cheviot- und Leinenkostüme, dem notwendigen Bestand der Sommergarderobe, ein, übrigens nicht der Schantungkleide zu vergessen, die sich ebenfalls Heimatrecht bei uns erworben hat. Als Garnitur bringt man an Foulardkostümen schmale Kräuseltreifen und Buffen von dem gleichen Stoffe an. Es sei hier eines blauen (Nattier) Foulardkostüms mit großen weißen Punkten gedacht, dessen kaum den Boden berührender Rocksaum mit Ringen aus schmalen gezogenen Stoffstreifen, die sich ineinanderhüngen, befestigt war. Die gleiche Garnitur wieder-



2. Kleid mit Cantinabefehl und Faltenbluse für Promenade und Besuche.

**Rackows Handels-Akademie**

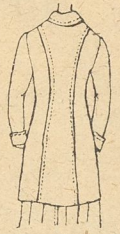
für Damen und Herren  
Jeden Alters.

**Magdeburg, Kaiserstrasse 98/99.**





5. Rückansicht zu Abb. 3.



6. Rückansicht zu Abb. 4.



10. Moderner Sommer

3. Einfaches Kleid mit Stickerei-  
verzierung. Glockenhut mit Federn.  
(Siehe Schnitt I und Rückansicht  
Abb. 5.)



4. Praktisches Kostüm mit  
halblangen Paletot und  
Glockenrock für Reise, Bade-  
aufenthalt u. dergl. (Siehe  
Schnitt II und Rückansicht  
Abb. 6.)

holte sich am Rande  
der vielfach geschlitzten  
Jacketthöhe, dazu ein  
schöner gestickter Watif-  
fragen, der im Stil  
des Direktore  
das Jackett ver-  
zierte, passende  
Manchetten und  
große, mit Watif  
bezogene Knöpfe,  
auf die je ein  
Schmetterling  
gestickt war.

Mit solchem  
Kostüm ist man für die  
verschiedensten Gelegen-  
heiten des Sommers  
zweckmäßig und elegant  
ausgestattet. Ein Kleid-

7. Glattes Taghemd mit rundem  
Halsanschnitt für mittelhacke  
Damen. (Siehe Schnitt VIII.)  
8. Taghemd mit spitzem Aus-  
schnitt. (Siehe Schnitt VIII.)



9. Einfaches Trauerkostüm mit abgerundetem Jackett.  
(Siehe Schnitt V zum Jackett und Rückansicht.)



Büste von Hüfte  
von wo eine  
Stehtraum schließt  
wird in der  
Gefalteten bei  
teilhaftigkeit,  
wird der  
drapierte Bänder  
zugleich Berwe  
Stoffe wie es  
bleibt wie all  
dieser Zeit dem  
soweit dem je  
Damenmäßig mö  
kleiden, wade ü  
schaft zu schmad  
zu gewinnhand  
sich durch Erfah  
lichte Geheite  
Kleidung zugt,  
Kostüm ist die  
mit dem Stoff  
Soutachen. Er  
der Farbe Sto  
Es geben eine  
Farbe dazu,  
sammenzu ver  
einer anson  
etwas Unschöner  
oder Unschöner  
her  
1. V  
eine fei  
bet das  
zeigt  
wie. 4  
an vor  
drei  
mel un  
im Hin  
Lail  
geschn  
Kostüm.  
d wolle  
al. D  
pelter  
wa 5 m  
berlir  
den m  
2. S  
schlebe  
mpire-  
ng in  
nmen.  
anzblen





amer schwarzer Hut mit großem Zweig strohgelber und schwarzer Lehren, in die sich Feldblumen mischen, gab der Toilette den harmonischen Abschluß.

Man kann sich jetzt erst ein richtiges Bild davon machen, wie sehr sich die Kürzkleider, die uns zuerst so befremdeten, eingeführt haben. Allerdings ist der Name das einzig Kriegerische an der Sache, denn der Kürz besteht höchstens aus Seide, Tuch oder sonst einem harmlosen Stoff und umspannt knapp die



11. Friseurjacke für Damen. (Siehe Schnitt VII.)



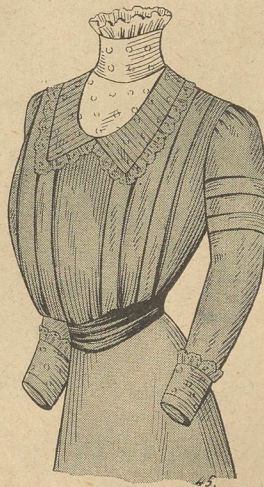
12. Niederhürze mit gestickten Trägern. (Siehe Schnitt IX.) — 13. Kaschürze mit Stickerverzierung.



15. Sommerkleid aus gemustertem Foulard mit Schärpegarnitur.



14. Nachthemd für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt VI.)



16. Garnierte Bluse für Damen. (Siehe Schnitt IV.)

Sommer Blumen und Lehren.

te von Hüften bis unter die Arme, wo eine tiefe Passé mit hohem Schloß schließt. Am unteren Rande ist der Rock angekraußt. Schlanke alteren bei dieser Form zu vorzuziehen. Auf den Schultern wird durch Batten oder leicht abänder festgehalten, was die Verwendung durchsichtiger Stoffe ermöglicht. Vielleicht ist eine allgemeine Verbreitung der für den Winter vorbehalten, ist dem jetzigen Bestreben der Neuzeit möglichst individuell zu sein, oder überhaupt noch Herrschaft macht und bessere Einsicht gewonnen ist. Es bestätigt die Erfahrung, daß man mögliche Gleichheit in der Farbe der Kleidung zuzug, ganz besonders bei den Knöpfen werden hier dem Stoff bezogen, Stidereien, Tressen, alles muß mit dem Stoffes übereinstimmen. Je mehr eine große Sicherheit des Gewebes dazu, um nicht durch Zusammen verschiedenen Töne statt der Wirkung den Eindruck von Unschicklichem, kleinlich Gesichtem hervorgerufen. R. 2.

1. Prinzesskleid mit Knopfbeflag und Gürtelbruch für Besuche und feierliche Gelegenheiten. (Siehe Schnitt III.) Hellgrauer Kaschmir ist das Material des Kleides in Prinzessform, das mit Soutache beflagt wurde. zeigt außerdem noch auf breiten Stoffalten zwei Reihen aufgenähter Stoffknöpfe. Diese Garnitureile legen sich vom Hüftengürtel über die Schultern bis an vorderen Rockrand. Das Prinzesskleid zeigt einen viereckigen Halsauschnitt und dreiviertellange, etwas gefällige Ärmel, deren Ergänzung keine Unterarmel und ein Einfas mit Stehtragen aus weißem, gemustertem Tüll bilden. am Hindurchschleiten eines seidenen Gürtelbandes mit voller Rosette sind über Taillenhöhe Längseinschnitte gemacht worden. Die Vorderbahn, welche edig abgetrennt und blendenartig durchstept wird, ergänzt ein untergesteppter Stoffteil. Der Schluß des Kleides wird im Rücken hergerichtet. Raffetband voller Rosen- und Blätterkranz am topfförmigen Strohhut. Weißer Gazest. Die den Schnitt bezeichnenden Fig. 22-29 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung von 5 m doppeltbreiter Stoff erforderlich. Man verlängere vor dem Zuschneiden die verfürzt gezeichneten Teile nach den angegebenen Maßen und führe die Nähte den miteinander übereinstimmenden Buchstaben aus.

2. Kleid mit Tunnibeflag und Faltenbluse für Promenade und Besuche. Diese oder feiner Wollstoff eignen sich zur Anfertigung des Anzuges, der im Repp- oder Reppschneidung gearbeitet worden ist. Er setzt sich aus der kurzen, in Fältchen genähten Bluse und dem nach oben verlängerten Rock zusammen. Der letztere zeigt Tunniform. Oben und unten ist er mit soutadichten Stoffbändern beflagt. Dem Futterrock ist ein breiter Stoffteil, soweit er unter





der Tunika sichtbar bleibt, aufgesetzt worden. Den kleinen Ausschnitt und die kurzen Ärmel ergänzt weißer Seidenmull. Querräume und Soutachebefas an den oberen Ärmeln. Großer Glockenhut mit Federbusch.

3 u. 5. Einfaches Kleid mit Stickerverzierung. Glockenhut mit Federn. (Siehe Schnitt I.) Zu diesem Kleide ist feiner lila Wollstoff mit Federverzierung gewählt worden. Zu dem kleinen runden Einfaß mit hohem Stehragen wurde weißer Puffstoff verarbeitet. An dem schleppenden, Futterlosen Rock ist die Vorderbahn in abgerundeter Form nach oben etwas verlängert. Sie legt sich auf das mittlere, mit Soutache und Knöpfen verzierte Blusenvorderteil. Die oben und unten ganz leicht eingereichten Ärmel zeigen breite soutachierte Stulpen, auch das Schultergarniturteil ist soutachiert worden. Der Schluß der auf Futter gearbeiteten Bluse ist beliebig im Rücken oder seitlich einzurichten. In letzterem Falle wird das Futterleibchen vorn gefaßt und der Oberstoff zwischen dem ersten und zweiten Vorderteil mit Druckknöpfen darüber besetzt.

Ausschnittändern, reiche Hochfiedererl verzert es vorn fächerartig. Das verkürzt gezeichnete vordere und hintere Kumpsteil ist vor dem Zuschneiden nach den angegebenen Maßen zu verlängern. Man gebraucht dazu ungefähr 2 1/2 m Hemdentuch.

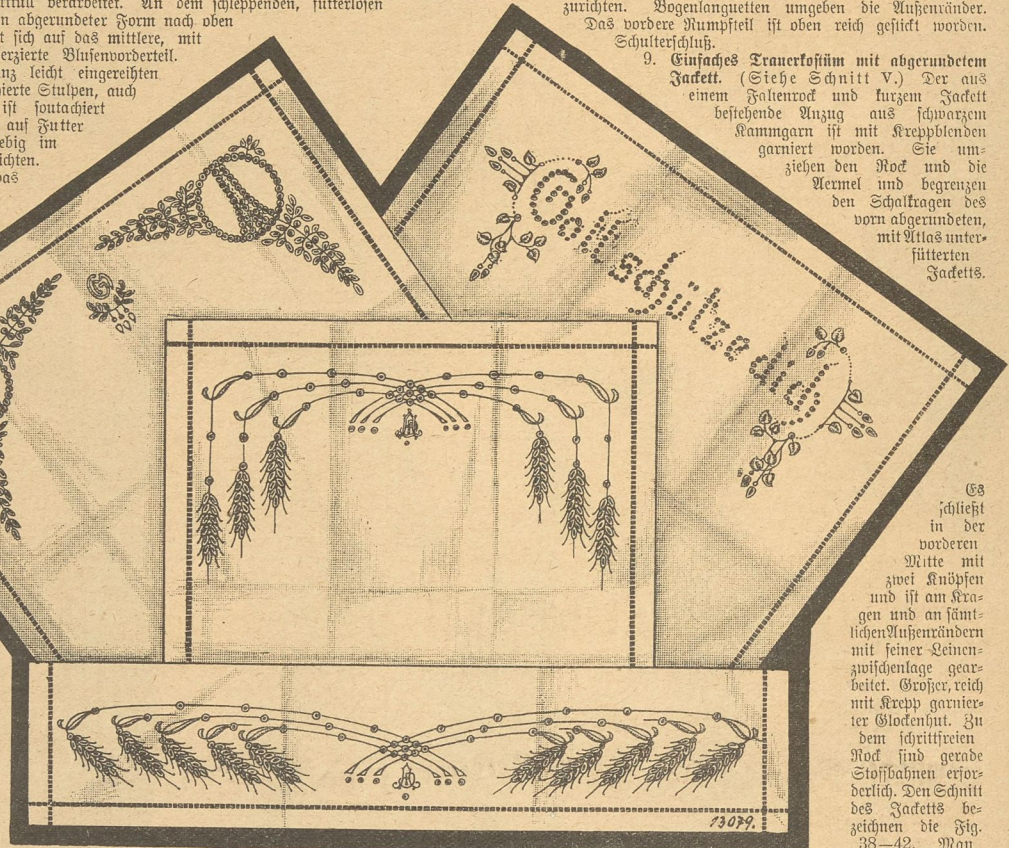
8. Taghemd mit spirem Ausschnitt. Es ist aus Schiring nach Fig. 52 zu arbeiten. Aber an Stelle des runden Halsausschnittes ist dieser spitz einzurichten. Wogenlanguetten umgeben die Ärmelränder. Das vordere Kumpsteil ist oben reich gestickt worden. Schulterfchluß.

9. Einfaches Trauerkostüm mit abgerundetem Jackett. (Siehe Schnitt V.) Der aus einem Faltenrock und kurzem Jackett bestehende Anzug aus schwarzem Kammgarn ist mit Krepplenden garniert worden. Sie ziehen den Rock und die Ärmel und begrenzen den Schalkragen des vorn abgerundeten, mit Atlas unterfütterten Jacketts.

Es empfiehlt sich aber, den Einfaß mit Stehragen hinten zu schließen. Der leichtfaltige Seidenbandgürtel in der Farbe des Kleiderstoffes legt sich, unter der Vorderbahn hervor, um die Taille. Der große Glockenhut ist reich mit Taffet und Straußfedern garniert. Fig. 1-13 bezeichnen den Schnitt des Kleides, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Die verkürzt gezeichneten Rockbahnen sind vor dem Zuschneiden zu verlängern. Die Nähte sind an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammenzunähen. Man braucht zur Anfertigung etwa 5 m doppeltbreiten Wollstoff.

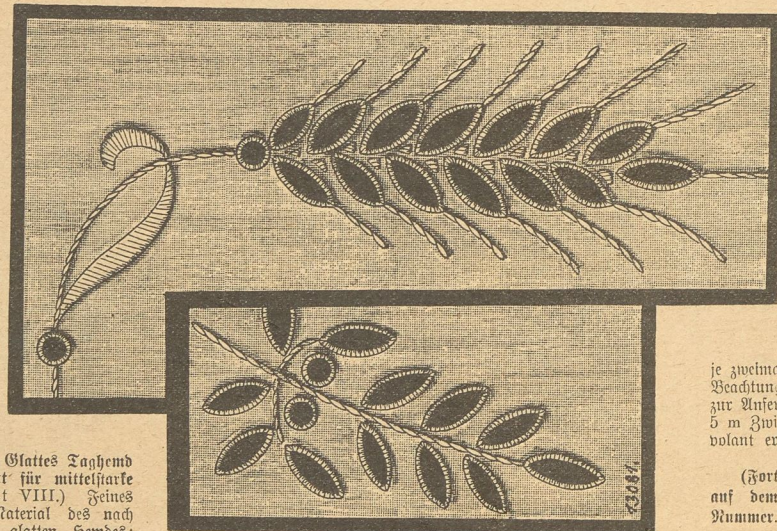
4 und 6. Praktisches Kostüm mit halblangem Paletot und Glockenrock für Reise, Badeaufenthalt u. dgl. (Siehe Schnitt II.) Rohseide, Leinen oder Wollstoff kann dazu verarbeitet werden. Der lange Paletot ist in den Vorder- und Rückenteilen geteilt geschnitten. Er wird mit drei Knöpfen geschlossen. Die Nähte sind mit breitem Bande aufeinander gesteppt, die großen Taschen vorn seitlich angebracht worden. Der Futterlose dreiteilige Glockenrock ist schrittfrei. Großer, seitlich aufgeschlagener Hochhaarkhut mit Straußfedern, und Chiffongarnitur. Weißen Gesichtschleier. Die den Schnitt bezeichnenden Fig. 14-21 schneidet man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die verkürzt gezeichneten Rockbahnen und Paletotteile sind vor dem Zuschneiden zu verlängern, die einzelnen Teile an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammenzunähen. Man braucht zur Anfertigung etwa 6 m doppeltbreiten Stoff.

7. Glattes Taghemd mit rundem Halsausschnitt für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt VIII.) Feines Hemdentuch bildet das Material des nach Fig. 52 zu schneidenden glatten Hemdes; gestickte Languetten umgeben es an seinen



17. Gruppe von Paradeschiffen und Ueberschlaglaken mit Hochfiedererl. (Siehe Abb. 18 und naturgroßer Spruch auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.) Anzeichnung des ersten und letzten Kissens und Ueberschlaglakens je 70 s = 80 fl.

Die nächste Nummer bringt Damenmoden und Handarbeitsvorlagen.



18. Arbeitsproben zu Abb. 17.

fertigung des Kleides etwa 5 m doppeltbreiter Kammgarnstoff erforderlich.

10. Moderner Sommerhut mit Blumen und Nischen. Die große Membranform aus Hochhaargestlecht ist mit einem der mächtigsten großen Nischenstränge, in den sich einige Rosen nischen, garniert worden. Den hohen Kops überspannt schräg herübergelegtes Samtkband.

11. Friseurjacket für Damen. (Siehe Schnitt VII.) Stickerivolant und Zwischenfaß garnieren die Friseurjacket aus weißem Batist. Sie setzt sich aus dem Vorder- und Rückeneinfaß und aus den Seitenteilen mit angeknüpften Ärmeln zusammen. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben durch gestickte Zwischenfäße verbunden. Zwischenfaß und Wolants bilden den Außenabschluß. Säumchen am Vorder- und Rückeneinfaß. Stickeridurchzug mit Seidenbandschleife. Man schneidet Fig. 50 u. 51 je zweimal in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 2,80 m Batist, 5 m Zwischenfaß und 7 m Stickerivolant erforderlich.

(Fortsetzung der Beschreibungen auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.)





Einfacher Küchzettel.

Sonntag: Bouillonsuppe mit Fleisch. — Rostbraten mit Erbsen und Karotten und grünem Salat. — Erdbeeren oder Kirschen zu Nachtisch. Montag: Bieruppe mit Schneeküchlein. — Junger Kohlrabi mit geschwiztem Braten. Dienstag: Suppe vom Bratennochen mit Einlage. — Frilandellen vom abgelohten Bratenrest. — Gurken- und Kartoffelsalat. Mittwoch: Dicke Graupensuppe. — Blumenohl mit Schinken. Donnerstag: Apfel- oder Kirschsäfte. — Große Bohnen mit Sauerkraut. Freitag: Grüntensuppe. — Eier mit Enziane und Kartoffeln. — Kalter Flammeri oder Obst. Sonnabend: Kartoffelsuppe. — Milchreis mit gebratener Leber. Reicher Küchzettel Sonntag: Kaltschale. — Gebratene Schnitzel mit Karotten. — Gebratene wilde Enten mit Gurkensalat, Kartoffeln, Kompott. — Eingezuckerte Erdbeeren mit Sahne.

Montag: Reisuppe. — Gefüllte Kohlrabi mit Kartoffeln. — Rote Grütze mit Vanilleauce. Dienstag: Grüne Bohnen mit Matjeshering. — Gebratene Kalbsleber mit Kartoffeln und Salat. Mittwoch: Gemüsesuppe. — Grüne Erbsen (Schoten) mit Kalbschmigel. — Kirschkuchen von Schwarzbrot. Donnerstag: Kimmelsuppe. — Gebratenes Schweinsfilet mit Gurkengemüse und Kartoffeln. Freitag (vegetarisch): Grüne Suppe. — Steinpilze mit Sahnesauce. — Grünkernfotelett mit Gurkensalat. — Möhren, Kartoffeln. — Erdbeerpudding. Sonnabend: Kartoffelsuppe. — Tomatenpilze mit geschmortem Rindfleisch. — Nudelsuppe mit Fruchtsoße. Gefüllte Kohlrabi. Gesunde Kohlrabi werden recht rund gebackt, eine Scheibe von jedem abgeschnitten, die Kohlrabihölze selbst aber dann behutsam ausgehöhlt und nebst den abgeschnittenen Scheiben in Salzwasser halb weich gedocht, worauf man das Wasser abtropfen läßt. Man füllt sie mit folgender Fülle: 125 g Schweinefleisch, 125 g Kalbfleisch und 2 bis 3 Schalotten werden ganz fein gewiegt, Salz, Pfeffer, etwas Muskatblüte, 2 Eßlöffel geriebene Semmel, für 2 1/2 in Milch geweichte und wieder ausgegedrückte Semmel, 40 g frische Butter und etwas gewiegten mageren Schinken rührt man darunter. Nach der Füllung bindet man die Scheiben mit einem

Faden als Deckel auf und legt die Kohlrabi, den Deckel nach oben, nebeneinander in eine Kasserolle, bedeckt sie mit soviel kochender Fleischbrühe als nötig, tut ein Stückchen Butter dazu und läßt sie hierin weichkochen. Beim Anbröhen werden sie vorsichtig auf eine Schüssel gelegt. Nachdem der Faden entfernt ist, wird die mit einem Eidotter abgezogene Brühe darüber gegossen. Bereitungszeit 2 Stunden. Rote Grütze läßt sich auch gut von Pulvern herstellen, die die Fabrikanten Decker, Hermann und Vogelze in den Handel bringen. Doch wer in der Lage ist, frischen Fruchtsoße zu nehmen, wird eine bei weitem bessere Rote Grütze herstellen. Da die Pulver auch zu allen anderen Fruchtgelees sehr bequem sind, bleibt es der Hausfrau unbenommen, auch noch Saft dabei zu verwenden, um eine wirklich gute Süßspeise ihren Tischgästen vorzusetzen. Kirschkuchen von Schwarzbrot. 250 g Butter werden mit 125 g Zucker zu Schaum gerührt, nach und nach 10 Eidotter, 250 g geriebenes mit Rotwein angefeuchtetes Schwarzbrot, die abgeriebene Schale einer Zitrone, 90 g feingeschnittenes Zitronat und 70 g gehackte Mandeln, 1 kg schöne, sauber gelesene und gewaschene Sauerkirschen sowie den festen Schnee von 3 Eiweißen hinzu, füllt alles in eine mit Butter bestrichene Form und backt den Kuchen eine reichliche Stunde bei mäßiger Hitze.

Erdbeerpudding. Für 5 1/2 Semmel wird in Milch eingeweicht, mit 100 g Zucker, 80 g gewiegten Mandeln, der abgeriebenen Schale einer Zitrone, 3 Eidottern und 100 g zu Schaum gerührter Butter verrührt. Zuletzt mischt man den Schnee der Weisheit und 1/2 l gereinigte Erdbeeren darunter, füllt damit eine gebutterte Form und läßt den Pudding, auf einem Dreifuß siedend, 1/2 Stunde backen.



Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgt kostenfrei. Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt. 184. Frau Z.: „In welcher Stadt wäre die Gründung einer Handarbeitsschule erwünscht und gewinnbringend? Könnten damit auch Kurse in Zeitunten verbunden werden?“ 185. Landaufenthalter: „Wie schließt man sich am besten gegen die lästigen Schmutz- und weichen Mittel verhilft das Juden- und Aufschwellen der Haut?“ 186. 24jährige Beamtentochter: „Ich habe große Liebe zu Tieren, namentlich interessiere ich mich für Hühnerzucht. Kann mir eine liebe Mitleidlerin raten, wie ich mir daraus einen Beruf schaffen und wo ich mich ausbilden kann? Kleines Vermögen vorhanden.“ 187. Erfurt: „Ich bitte freundlich um Auskunft über die Lebensverhältnisse, Wohnungspreise usw. in Erfurt.“

Kontursmassen - Ausverkauf des Joseph Sonnabend'schen Warenlagers Breiteweg Nr. II.

Sämtliche Mädchen- und Knaben-Garderobe. Mädchen-Kleider und Backfisch-Kostüme. Mädchen-Sommerjacken sehr billig. Baby- und Mädchen-Paletots für Sommer und Winter. Mädchen-Blusen und Röcke. Baby-Hütchen. Kinder-Capes. Knaben-Anzüge in Wasch- und Wollstoffen. Knaben-Paletots für Sommer und Winter. Bekanntlich führte die Firma nur allerbeste Fabrikate; es bietet sich daher im Kontursmassen-Ausverkauf Gelegenheit zu wirklich guten Einkäufen zu enorm billigen Preisen.

Frau Agnes Sonnabend.

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich Georg Mook's Möbelmagazin

Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von Musterzimmern in Extra-Räumen. Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den eleganten, sowie einzelne Ergänzungstücke, wie Garderobenschränke, Trumeaus, Spiegel- u. Porzellanwaren, Schreibstische und Bücherstühle in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisblatt franco. Georg Mook, Breiteweg 135, dicht neben Café Hofgarten.

Kein Geheimnis!

Ideale volle Blüte u. prächtige Körperform nur durch Dr. Schäffer's echt orient. Mega Busol mit Garanteschein. Ueberrasch. Erfolge. Preis-gekrönt Paris 1909. Keine Diät-Vorschrift! Unschädlich. Büchse 2 M., 3 Büchsen erforderlich nur 5 M. Diskret. Versand nur von

Dr. Schäffer & Co., BERLIN 256, Friedrichstr. 243. | 1982

Frauenleiden

jeder Art behandelt Frau Dr. phil. Haeseler Wwe., Homöopath. Praktikerin. | 2069 Hamburg, Reeperbahn 65.

Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattung für Restaurateure und Private.

Apoth. Kanoldt's Tamarinden (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckendste Abführmittel für Kinder u. Erwachsene. Schacht (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. G. Kanoldt Nech. in Gotha.

Bei Asthma wirkt vorzüglich Dr. Vogel's Asthman Depot: Engel-Apotheke, Magdeb. Schirme werden schnell, sauber u. billig repariert. E. Hoppe, Magdeburg, Garthe 2, II.

Tip! Top! Extra starke Kasten- und Leiter-Handwagen Marke 'weißer Elefant'. Tragkraft 500-1600 Pfund! Beispielslos leistungsfähiger Lauf. Konkurrenzlos in Stärke, Bauart und Tragkraft. Reeller Preis für reelle Ware! 3000 Stück seit Jahren ohne jede Reparatur im Gebrauch. Glänzend bewährt! Kastenwagen mit Spannrolle und Eisenrad. Leiterwagen mit Sperrleiste und Eisenfeder. Mit ganz schwerem Untergestell; starken, eisernen Achsen; extra starken, gut bereiten Flachspeichenrädern mit gußeisernen Büchsen. Das Befle und Stärkte seiner Art! Unzählige Zeugnisse sind dafür Beweis! Offertiere diese Wagen, hier lackiert: 500 650 850 1000 Pfund Tragkraft 90 100 110 120 cm Bodenlänge Mk. 16.- 20.50 24.- 30.- als Kastenwagen Mk. 14.75 18.50 22.- 28.- als Leiterwagen. Eichenartig lackiert 5%, teurer, Gabel-Schereleiste M. 3.50; Bremse (Schleifzug) M. 6.75 mehr. Versand franco! Deutschland-Luxemburg, Verpackung kostenfrei. Fabrikpreise für Private, daher 20-30% unter Ladenpreis! Nichtgefallendes zurück auf meine Kosten! Riesen-Katalog, auch über Kinderwagen und ähnl., portofrei umsonst. Westfalia-Kinderwagen-Industrie Bruno Richtzenhain, Osnabrück 612 Deutschlands größtes Versandhaus der Branche.



188. E. V.: „Ich möchte mit einem neuen Gastocher anfangen. Sind die ganz geschlossenen Platten (vier Brenner) mit Backstein empfindlicher und brennen sie besser?“

189. Sport: „Kann man das Tennis spielen berufsmäßig lehren und ist danach wohl Nachfrage?“

190. Junge Frau: „Welche Heimarbeit lohnt sich wohl am besten, um etwas mitzubverdienen? Mein Mann ist kränzlich und kann zeitweise seinem Beruf (Agent) nicht nachgehen. Ist das Kravattennähen lohnend? Ich bin auch in kunstgewerblichen Arbeit ergriffen, kann Schnitzen, Punzen und Bilder kolorieren.“

191. Telephon: „Ist es für eine Telephonistin, die sehr augenleidend ist, möglich, sich in einem andern Beruf auszubilden, ohne ihre Stellung aufzugeben? Ist das Erlernen der Maschinennäherie wohl geeignet?“

192. Tante Frieda: „Sind Nadelgeschüre auch fest gegen Säure? Da die Auffassung sehr teuer ist, so möchte ich alle Vor- und Nachteile dieser Nadelgeschüre kennen. Vielleicht ist eine Mittelreihe so freundlich, mit Beschädigung zu geben.“

193. Götzi: „Durch welche Behandlung erhält man seine Zähne weiß und schön?“

194. Frau Käthe: „Wie kann ich mein zweijähriges Söhnchen zur Reinlichkeit erziehen? Es ist durchaus gesund.“

195. D.: „Wie sind Ausbildung und Laufbahn einer Handarbeits- und Turnlehrerin? Wo wird man in Magdeburg als solche ausgebildet? Kann man auch auf Wunsch verlegt werden?“

beweist, daß die Knochenbildung normal ist. Meine zweite Tochter lernte das Laufen so sicher (mit 2 Jahren erst), daß ich zwei Ärzte deshalb fragte und von beiden die gleiche obige Antwort erhielt. Wir haben die kleine jederzeit ruhig gemessen lassen, es allerdings an verschiedenen Lebensweifen (einfache Nahrung, möglichst viel Milch, tägliches Bad, dem etwas Salz, Mittelkinder oder Salzfurter Salz, zugelegt werden kann) nicht fehlen lassen. Nun, sie war stets gesund und ist jetzt eine flotte Tänzerin. Frau A. S.

Ich rate Ihnen aus Erfahrung, für Kinder, falls es die englische Krankheit haben sollte, nicht zum Laufen zu zwingen, weil die Knochen weich sind und leicht verbiegen. Zu empfehlen als Nahrung wäre: zartes Gemüse, Fruchtstücke und drei- bis viermal täglich ein Löffel Rastwasser. Brot, Kartoffeln, Mehlspeisen geben Sie nur spärlich. Auch heißen Wäber und das Einreiben des Halses mit Rossmark gute Dienste. Frau Hedwig H.

Zeichen der englischen Krankheit sind: Die Schädeldhne und -Lücken sind weiter und bleiben länger offen. Der Zahndurchbruch erfolgt früher und unregelmäßig, die Rippen zeigen an der Knorpelknorpelganze Verdickungen. Das Knochen wird später erlert oder wieder verlernt und die Knochen des Unterleibes zeigen oft Verbiegungen. Arthur Dethlefs.

An Achzehnjährige. (Frage 171 in Nr. 38.) Lesen Sie die Artikel über Gesundheit in Nr. 960 und 1014 des „Hausdoctor“. Arzt, Mitarbeiter.

An Wiene. (Frage 170 in Nr. 38.) Niße in Ähren lassen sich sehr gut mittelst kleinen Federmeßers mit Galzessig ausfüllen. Mit der Farbe des Goldes muß dann nachgehrieben werden. Frau Anna.

An Frau D. (Frage 157 in Nr. 36.) Ein zweijähriges Kind ist noch zu jung, um ihm das Schielen abzugewöhnen, meist besteht es sich auch von selbst. Eine Brille befällt ein Kind in dem Alter noch nicht auf der Nase. Das Beste wird sein, Sie gehen zum Augenarzt. Luise D.

An Frau H. M. (Frage 163 in Nr. 37.) Rezept zu einer guten Rotweinbovule: 1/2 l Wasser wird mit 375 g Zucker, einem fingerlangen Stück Zimt und 12 Melken vom Kochen gebracht, dann zur Seite gestellt, 1 flache Nelken zugegeben und serviert. S. J.

An den empörten Ehemann, dem seine Frau die Taschen revidiert. (Frage 153 in Nr. 36.) Aber lieber Ehemann, warum so empört? Sehen Sie

doch frech, daß Sie so ein braves, sorgsameres Krauchen haben, das die Lächer Ihrer Taschen stopft und aushält, daß nichts darin verfallen wird. Denn warum sollte sie sonst Ihre Taschen nachsehen? Was haben Sie nicht mehr so empört, Sie wissen doch: Kragen in der Hählig! Ein glücklicher Ehemann.

An Frau Adelheid. (Frage 161 in Nr. 37.) Wie Sie den von Ungeziefen und Kraken befallenen Kopf Ihres Mädchens sauber bekommen? Eegen Sie dem Mädchen über Nacht eine Petroleumtuppe auf. Dies einfache Mittel wird in vielen Krankenhäusern mit Erfolg angewendet. M. W.

Waschen Sie den Kopf des Mädchens abends lüchig mit Schmirerleie, legen Sie einen in Brennpiritus getauchten Lappen über Nacht darauf und dann noch ein Tuch fest darum. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Ich habe mein Mädchen so behandelt, und Ungeziefen sowie Brut waren in einer Nacht vernichtet. Frau Josef.

Derselbe Fall lag in meinem Hausfall vor. Nach vielen Versuchen half uns folgendes Mittel: Für 5 g Quassia wurzel auf 1/2 l Spiritus aufgießt auf eine Dauer von 2-4 Tagen und damit lüchig einreiben. Der Kopf muß nach der Waschung mit einem Tuch umschlagen werden. Der Spiritus heilt. Die Quassia wurzel tötet Ungeziefen und Brut ohne Zweifel. Frau S.

Vor allem müssen die Haare Ihres Mädchens abgeschnitten werden. Umwickeln Sie dann den Kopf über Nacht mit einem sauberen in Sabadilleessig (für 30 g genügt) getauchten Lappen. Diesen verbrennen Sie am Morgen, waschen den Kopf mit grüner Schmirerleie und reiben ihn dann, wenn er trocken ist, mit Balaie ein. Wiederholen Sie das Verfahren, bis der Kopf heil ist. S. W.

An Frau Hedwig. Ihren Mann vom Kartenpiel zu befreien, wird Ihnen schwer gelingen. Aber lernen Sie doch auch die Kartenspiele und geben Sie mit Willigkeit schlichte sich Ihnen 1 bis 2 Damen von den mittelstehenden Herren an. Ich habe es immerzu immer schon auf die Abende. Auch hatten wir mit zwei Familien sehr gemüthliche Kartensabende zu Hans. Frau Berna.

An Vegetarier. (Frage 147 in Nr. 35.) Kann Ihnen aus eigener Erfahrung die vegetarische Lebensweise

weije nur empfehlen. Ich lebe mit meiner Mutter seit 3 1/2 Jahren vegetarisch, und geben wir uns nie weagler und gesünder gefühlt als während dieser Zeit, obgleich wir früher während an Fleischkost gewöhnt waren. Nur muß der Uebergang von der Fleischkost zur Pflanzenkost ein allmählicher sein. Mit Vegetarierkost. C. E. Robinson.

An Frau H. S. (Frage 169 in Nr. 38.) Ihre Tochter, die Kostüm-Dirrectrice werden will, erlert das Fach am besten bei einer tüchtigen Meisterin, die für Brautjungferkost Damenleider nach Maß anfertigt. Danach ist eine praktische Lehrling des Erlernens in einem größeren Atelier sehr zu empfehlen, wo sich auch Gelegenheit bietet, sich durch einen besonderen Kursus als Dirrectrice auszubilden. Dieser erhält dann je nach Tüchtigkeit ein monatliches Gehalt von 150-200 A. Sprachkenntnisse sind meistens nicht erforderlich, nur ein gutes, reines Deutsch, ev. auch Französisch. Fr. Julius H. S.

An Buehugel. (Frage 173 in Nr. 38.) Um Meien schnell und sicher aus der Wohnung zu vertreiben, streut man an den betreffenden Stellen pulverisierten Kautschuk. J. Haas.

Ein gutes Mittel gegen Meien ist das Aufstellen von Eßig in Schalen oder das Hinlegen von in hartem Eßig getauchten Tüchern. Frau Prof. S.

An Besorgte Mutter. (Frage 154 in Nr. 36.) Wegen hochgradiger Nervosität sind Freilegetur, möglichst dreimal tägliche Einpackung (2 1/2 C 1-1 1/2 Stunden lang) und Verben von geistigen Getränken und Bohnenkaffee wirksame Mittel. Arztlicher Mitarbeiter.

An Wächstum. (Frage 153 in Nr. 36.) Beförderung des Wächstums. Ihr Dächterchen soll die verschiedenen Sportarten (Kunnen, Schwimmen, Tennis, Rudern) weiter betreiben, sich an eine gerade Lage im Sofa gewöhnen und soll sich täglich öfter je 5 Minuten lang ausgebreitet aufs Bett oder auf den Fußboden legen und sich dabei möglichst dehnern. Arztlicher Mitarbeiter.

An Frau D. (Frage 167 in Nr. 36.) Neben Sie das schielende Auge mehrmals täglich allein im Sehen. Sie haben das normale Auge zu und lassen das Kind nach einem vorgehaltenen Gegenstand in verschiedener Richtung rasch nacheinander hinsehen. Arthur Dethlefs.

An Fr. J. D. (Frage 168 in Nr. 38.) Entfernung von Lätowierungen. Wenden Sie sich an einen

**Antworten.**  
Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden honoriert.  
An M. (Frage 150 in Nr. 35.) Zaperen, die von der Hitze aufgeworfen sind, kann man nur wieder in Ordnung bringen, wenn man die losen Stellen entfernt und genau nach dem Muster neue Tapete auflebt. Man vermerkt das das Malen werden durch sorgfältiges Anlösen der Tapete mittelst der Bürste beim Tapazieren. Auch darf das betreffende Zimmer nicht fogleich gelüftet oder geheizt werden. A. E.  
An Mutter. (Frage 151 in Nr. 35.) Wenn Ihre Kinder schwer laufen lernen, so ist dies noch längst kein Anzeichen von englischer Krankheit. Die gute Zahnentwicklung

**Original-Victoria-Nähmaschinen**  
Fabrikat: H. Mundlos & Co., Magdeburg N.  
sind die besten wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen.  
Allein-Vertreter: Alfred Freistedt, Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüber d. Kaiser-Otto-Denkmal.  
Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Reparaturen aller Fabrikate.  
Man achte auf den vollen Namen Original-Victoria, dann Täuschung ausgeschlossen.

**Erfurt**  
Annahme von Abonnements und Inseraten  
Geschäftsstelle: Pergamenten-Straße Nr. 6

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt.**  
Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 A.  
Städtisches Bildermuseum, Anger 18, Ecke Bahnhofstrasse. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwoch auch von 2-4 Uhr.  
Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hospitalplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr. So ntags von 11-4 Uhr unentgeltlich.  
Sammlung des Thüringerwald-Vereins, Michaelistr. 39. Besichtigung Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 A.  
Museum für Kriegererinnerungen, Augustinerstrasse 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.  
Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Hirschgarten), das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms des Grossen (am Kaiserplatz).  
Kaiser-Theater, Theaterstrasse 1. Opern und Schauspiele, Wochentags sowie Sonntags Anfang 7 1/2 Uhr.  
Reichshallen-Theater, Dalbergweg 1

Das Reichart-Denkmal (in den Pfortchen-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturn (im Steiger).  
Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause „Zum Stockfisch“, Johannesstrasse 169. I. Geöffnet Wochentags 7-9 Uhr, abends und Sonntags 11-1 Uhr.  
Strümpfe werb. schnell u. saub. gefertigt sow. a. angefertigt.  
Erfurt, Waldengasse 15, p. r.  
Polstermöbel jeder Art werden gut und billig modernisiert und umgearbeitet.  
Kostenaufschläge berechnungsfrei.  
E. Funke, polsterer, große Straße 8.  
Zu meiner Pension finden junge Mädchen zur Erlernung des Stenografies und der feinen Küche sowie selbstständiger Formen fremdliche Aufnahme. Gediegen, gefällig anregend. Familienanschluss. Besichtigungszeit möglich.  
Frau Apotheker A. Büchel, Erfurt, 2174 Augustinerstraße 34 a, II. Etg.

**Zöpfe**  
kauft und läßt man am billigsten machen bei Ernst Ebel, Erfurt, 1222 Markt, Langobridge 25.  
Wäsche = Zeichnen Kleiderstickereien  
Wilh. Ellefat, Erfurt, Anger 12, I.  
Bettfedern werden sauber und billig gereinigt.  
Berta Dressler, Erfurt, Schulmeister Straße 47.  
Strumpfstrickerei  
Erfurt, Storchmühlweg 4.  
Sofas und Matratzen werden in und außer dem Hause billig angefertigt.  
K. Jahn, Erfurt, Langebrücke 61, I.

**Matratzen u. Sofas**  
werden billig angefertigt  
E. Fouquet, Erfurt, Panst. 23/24.  
Bielefelder Leinen- u. Wäsche-Versandhaus, Inh. Paul Hertel, Erfurt, Wilhelmstraße 34, II, empfiehlt: Bielefelder Leinen und Saubenen, Bielefelder Bettwäsche mit Handdruckbezug in sehr schönsten Mustern, Tischgewebe, Handtücher und Tischdecken in vorzüglichem, unverwundlichen Qualitäten, Bielefelder Servietten in nur bewährten, erstklassigen Fabrikaten, Zerkleinerter in großer Auswahl, Brotkrumenbüchse, Babymittel u. Sälen in extra sauberen Zwettlerstoff, kein Ladegehalt, daher billige Preise. 6% Rabatt. 1219  
Mod. Plüschdivan, Kleiderstanz, gebt. Plüschgarnitur, Plüschgarnitur bill. zu best. Erfurt, Auenstraße 53, part. rech. 12/22  
Blätterei u. Gardinenwäscherei  
M. Schünkel, Erfurt, Gartenstr. 44 a













# Für unsere Kleinen

Schriftleiterin: Irmgard von Studnik.

## Im Bienenschloß.

Es war einmal eine Prinzessin — ein kleinwinziges, junges Königskind, das schlief in seiner spinwebfeinen Alabasterwiege — denkt euch! — drei Tage lang, ohne sich zu regen und zu rühren.

Endlich war es erwacht und dehnte und streckte sich nach Herzenslust. Noch hatte es sich in seiner schönen, sechs-eckigen Kinderstube nicht ordentlich umgedreht, — da kamen schon eifertige Dienerinnen herbeigeslogen, um ihm Speise und Trank zu bringen.

Ach, und was hatte unser kleines Prinzgeßchen für Appetit! Acht Tage schmauste es, bis es am neunten auch nicht den kleinsten Bissen mehr hinunterbringen konnte, so satt hatte es sich gegessen.

„Ich mag nicht mehr,“ sagte es unartig, spann sich einen zarten aber dichten Schleier, in den es sich fest, ganz fest einhüllen konnte und ging abermals zur Ruhe.

Treue Wärterinnen schlossen die Türe zur Kinderstube ordentlich ab, damit auch nicht der leiseste Lufthauch unser Königskindlein störe.

Und nun kommt das Wunderbare!

Als kleinwinziges, hilfloses Würmlein hat sich das Prinzgeßchen schlafen gelegt — und wie es erwacht — da ist eine stolze junge Königin aus ihm geworden.

Ist das ein Staunen und Freuen im ganzen

Schloße! Nur eine einzige nimmt nicht teil an der allgemeinen Lust, das ist die alte Königin.

„Was soll nun aus mir werden, willst du mich von meinem Throne stürzen? Für zwei Herrscherinnen ist mein Reich zu klein,“ spricht sie tiefbekümmert zu der jungen Fürstin.

Diese aber weiß gottlob guten Rat.

„Wir wollen uns trennen,“ schlägt sie der Mutter vor, „bleibe du getrost in deiner alten Burg, ich will mir ein neues Reich gründen, und wer will, kann mir dahin folgen.“

Damit sind beide einverstanden. An einem schönen Frühlingmorgen verläßt die junge Königin das heimatlidhe Schloß, ein Teil des Volkes zieht mit ihr, der andere bleibt seiner alten Herrin treu.

Und nun geht es ans Bauen. Freilich, Ziegel und Backsteine können die guten Leutchen dazu nicht gebrauchen, denn sie sind zu klein dazu. Darum muß auch das neue Schloß mit seinen unzähligen, winzigen Zimmerchen so fein und zart gebaut werden, wie es für dieses Zwergvölkchen paßt. Vom frühen Morgen bis zum späten

Abend schleppen Männlein und Weiblein Wachs herbei, aus dem sie senkrechte Wände, die Waben, herstellen, an die sie ihre sechsseitigen Zimmerchen, die Zellen, anbauen. Die oben in den höheren Stockwerken gelegenen dienen als Vorratskammern, die unten als

### Vor der Ferienreise.

Leb' wohl, mein kleines Puppenkind,  
Leb' wohl, mein Puppenhäns.  
Kommt, dreh'n wir nochmals uns  
geschwind

Im raschen Abschiedstanz.

Du Wiegenpferd, bleibst auch im Ställ.  
Still steht du lange Zeit.  
Weißt du's schon, wir verreisen all',  
Wir reisen — o! — so weit.

Mein Vöglein, zartes, kleines Tier,  
O hung're dich nicht tot,  
Die Tante muß versprechen mir,  
Daß du nicht leidest Not.

Am liebsten packte ich euch all  
In unsern Reisezug.  
Mama sagt: Bilderbuch und Ball,  
Das wäre schon genug.

Ich freue mich schon gar so sehr,  
Die Reise geht so weit.  
Und Schule? Schule gibt's nicht mehr,  
Zuchheißa! Ferienzeit!

G. Overkamp.





Kinderstuben. — Im Winter geht es still in unserem Königsschlosse her, denn sowohl die Fürstin als auch ihr kleines Völkchen lieben die Wärme. Man bleibt hübsch daheim und lebt von dem im Sommer gesammelten Honig.

Sobald aber der Frühling kommt, beginnt ein eifrig frohes Treiben. Zuerst wird große Osterputzerei gehalten, und das ist keine kleine Arbeit bei den vielen Zimmern, die das Schloß enthält. Den fleißigen munteren Leuten aber sind es deren immer noch zu wenig. Alljährlich werden neue dazu gebaut, damit die Nachkommenschaft nur ja genug Kinderstuben findet.

Das ganze Zwergenvölkchen besteht aus lauter Feinschmeckern. Der süße Honig, den uns Mütterchen höchstens an Sonntagen auf die Semmel streicht, ist ihnen als Alltagspeise gerade gut genug. Der liebe Gott hat es ihnen freilich auch gar zu bequem gemacht, er hat ihnen gleich einen langen Schöpfkrüffel den Schöpfkrüffel, mit auf die Welt gegeben, mit dem sie sich den süßen Zuckerfaß aus den Blumen holen, und auch Körbchen (verbreiterte Stellen an den Schienbeinen der Hinterfüße, die sogenannten Häschen), in denen sie Wachs und Blütenstaub nach Hause tragen können.

Und wieviel haben die braven Leuten einzuschleppen für sich und für die lieben Kinderchen! Dabei dürft ihr aber nicht denken, daß ein jedes nur für sich selbst sorgt, — nein, einer arbeitet für den andern und alle für einen, und freundlich helfen sie einander.

Solange die bunten Blumen auf den Wiesen blühen, wird alltäglich große Tafel gehalten. Da geht es hoch im Schlosse her, es wird Blütenwein gezecht und Honig geschmaust, daß einem das Wasser im Munde zusammenläuft, wenn man bloß daran denkt.

Ach, wie mancher möchte teilnehmen an dieser süßen Mahlzeit! Ihr vielleicht auch, ihr schlimmen kleinen Naschkazen!

O, das müßt ihr aber hübsch bleiben lassen, denn so friedlich die kleinen Leuten unter einander sind, so böse können sie werden, wenn ein Fremder eindringt in ihr Reich. Wie tapfere Soldaten verteidigen sie sich mit ihren winzigen Speißen und jagen euch schleunigst in die Flucht.

Brauche ich euch zum Schluß noch zu verraten, wie mein mutiges, tapferes Völkchen und seine kleine Königin heißt?

Ich glaube, ihr habt es längst schon erraten, daß ich niemand anders als die Bienen gemeint habe!

Rinnie Guttmann.

## Vom freundlichen Tau.

Märchen von Alice Osterheld.

Mutter Sonne war am Abend recht müde. „Heute habe ich aber tüchtig geschafft,“ sagte sie und lachte vergnügt. Es war aber auch keine Kleinigkeit, den ganzen Tag ein so großes Feuer zu halten. Ja, ein sehr großes Feuer mußte es sein; denn alle Menschen wollten davon haben, und die Tiere und die Pflanzen sollten doch auch

nicht zu kurz kommen. Ja, Mutter Sonne konnte mit sich selber zufrieden sein. Jetzt freute sie sich auf ihr Bett hinter dem großen Berg.

Sie wollte sich schon ausziehen. „Ich könnte doch noch einmal nach meinen Kindern sehen,“ meinte sie, „denn das tun alle guten Mütter, ehe sie schlafen.“ Schnell zog sie ihre Nachthaube über; denn es war schon kühl, und sie war noch sehr erhitzt.

Dann sah Mutter Sonne auf die Erde hinunter.

Die Vögelchen schliefen schon fast alle. Nur ein Rotkehlchen zwitscherte noch, aber so leise, daß man hörte wie müde es war. Mutter Sonne nickte ihrem Liebling zu. Dann sah sie nach ihren Blumenkindern. Viele von ihnen hatten die Köpfe geneigt und schliefen schon. Manche aber standen ganz weck und vertrocknet da.

„Ach, meine armen Kleinen,“ rief Mutter Sonne. „Die Hitze war zu groß für eure zarten Körperchen. Was mache ich nur mit Euch?“

Sie sah sich nach allen Seiten um. Da kam eben der Mond hinter einem Berge hervor. „Herr Mond! Herr Mond!“ rief Mutter Sonne. Aber der Mond hörte nicht auf sie. Er stand gerade über einem See und betrachtete sein Bild. Das schimmerte auf allen den Wellen und Wellchen wie lauter Silber.

„Hören Sie doch, Herr Mond!“ rief Mutter Sonne, so laut sie konnte. Endlich hörte er.

„Ei, Mutter Sonne!“ rief der Mond. „Sie sind noch auf? Ich dachte, Sie hätten sich schon längst in die Federn gemacht. Ein bißchen arg haben Sie es aber heute getrieben. Gehen Sie jetzt nur gleich ins Bett. Ich leuchte weiter. Auf mich hätten Sie nicht zu warten brauchen.“

„Das ist es nicht,“ sprach Mutter Sonne. „Die Sorge um meine Kinder läßt mich nicht schlafen. Sehen Sie einmal auf die Wiese hinunter. Da stehen ein paar von meinen Blumenkindern. Denen ist die Hitze sehr schlecht bekommen. Ganz weck sehen sie aus. Können Sie mir nicht raten, was ich tun soll?“

„Da kann niemand besser helfen, als mein Freund, der Tau,“ antwortete der Mond. „In einer halben Stunde will ich ihn unten in der Wiese treffen; da kann ich es ihm sagen.“

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar,“ sprach Mutter Sonne.

„Gehen Sie ruhig zu Bett,“ sagte der Mond.

„Sie werden müde genug sein. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, und ich danke auch vielmals,“ sprach Mutter Sonne.

„Bitte, keine Ursache,“ rief der Mond.

Mutter Sonne nickte ihm noch einmal zu, daß ihre Haubenbänder im Abendwind flatterten. Dann war sie hinter dem Berge verschwunden.

Nun wartete der Mond auf seinen Freund, den Tau.

Da kam er schon und trug eine schwere große Gießkanne.

„Guten Abend,“ sagte er und stellte seine Gießkanne nieder. „Heute habe ich meine größte Kanne nehmen müssen. Es ist viel zu tun. Nun will ich ein wenig verschlafen.“







## Für den lieben Großvater zum Wiegenfeste.

Mit einem Strauß Feldblumen.

**G**roßväterchen, auch ich erscheine  
Zum Wiegenfeste, hochbeglückt,  
Und bringe Dir als Jüngste, Kleine,  
Die Blümlein, die ich selbst gepflückt.

Geschmückt mit einem gold'nen Krönchen,  
Stand mitten in der Schwestern Reih'n  
Das allerliebste Tausendschönchen,  
Schnell hand ich's in den Strauß mir ein.

Auch sah ich im schneeweißen Röschen  
Im Wald ein duftig' Blümlein steh'n:  
Das kleine, holde Maienglöckchen,  
Für Dich zur Freude auserseh'n!

O nimm den Strauß, den ich gebunden,  
Als treue Liebesgabe hin:  
Gott schenke Dir nur frohe Stunden!  
Behalte lieb die Enkelin! **Tante Emma.**

### Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer:

1.

W	e	r	n	e	r
B	a	l	d	u	r
H	e	l	m	u	t
V	i	k	t	o	r
A	l	f	r	e	d
A	r	t	h	u	r

2.

Eigelb — Egel.

3.

Brandenburg, Elba, Rußland, Laibach, Innsbruck, Reize: Berlin.

### Jugendpost.

An Fritz Koerner, Luise Mehnert, Adolf Müller, Wilhelminchen K., Sieglinde S., Ernst Putz, Rudolf Dietrich. Ueber eure Briefchen und hübschen Karten hat sich Tante Irmgard sehr gefreut und dankt euch herzlich.

An Fritz Cl., Martha K., Fritz K. in M., Kurt Bertram, Elisabeth Bothe, Elisabeth Schäfer, Erna Breitenbach. Eure Arbeiten können leider nicht abgedruckt werden.

An Erich Kolb, Martin Ludwig. Euch und allen andern Jungen und Mädels, die für unser Blättchen selbstgemachte Rätsel sandten, vielen Dank! Immer die hübschesten sollen erscheinen. — Nein, Honorar gibt es für Rätsel nicht.

An Käthi Albrecht und ihre Freundinnen.. Ihr könnt sehr gut das Schwimmen allein lernen, müßt es nur recht oft versuchen. Verschafft euch doch einen Korkgürtel. — Die Handarbeit ist leider zu bekaunt.

\* \* \*

Marken tauschen möchten Egon Butschowitz, Jglau, Leypoldgasse 24; Ansichtskarten, jedoch nur vom Ausland, Karl Martinek, Tertianer, 14jähr., Wien XVIII. Schopenhauerstr. 19.

Um ausländische Marken bitten: Hans Heinrich Kabeiler, 13jährig, Lüneburg, Friedensstraße 4, I, Georg Lenz, 12jährig, und Willi Günther, 13jährig, beide in Berlin, Kochhannstr. 15.

Briefwechsel suchen: Edgar Pfankuch, 9jährig, Teschen, Bahnhofstr. 1, I, Charlotte Koblstock, 13jährig, Lyck, Distr., Oderförsterei, Rudolf Richter, 16jährig, Dresden, Poststr. 26, I (in Gabelsberger-Stenographie), Elisabeth Schaaf, 11jährig, Düsseldorf, Birkenstr. 7, Fritz Linden, 16jährig, Bonn, Adolfsstr. 32 (auch Kartenwechsel), Marie Neumeister, 13jährig, Hannover-Wülfel, Am Mittelfelde 66 (auch Ansichtskartentausch).

Tauschen möchten: Karl Zander, Dessau, Breite Str. 23, seine 250 Ansichtskarten gegen ausländ. Marken; Robert Andrist, 11jährig, Dellingen, Amt Sickingen, Baden, Stollwerck-Bilder gegen Palminbilder (auch bittet er um Briefmarken); Alfred Scholze, 11jährig, Baugen, Goshwizstr. 13, und Kurt Bannert, 13jährig, Baugen, Goshwizstr. 17, ihre Bilder und Siegel gegen Marken und Ganzsachen.

### Knackmandel 173.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 16. Juli mit der Aufschrift: „Knackmandel 173“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen ausgeschrieben Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Gaz.“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Was tanzen für goldene Sternchen  
Umher in funkelnder Nacht?  
Sie sehen aus wie Laternchen,  
Und fliegen spazieren bei Nacht.  
Kehrt dann der Morgen wieder,  
Sucht jedes eiligst sein Haus;  
Doch eh' sie sich legen nieder,  
Löschet jedes sein Lämpchen aus.

Agnes Smith.

### Auflösung der Knackmandel 169:

Löwe — Möwe.



# MAIENA

Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und Kranke.  
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.  
Überall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

## Halle a. S.

Geschäftsstelle:  
53 Leipziger Straße 53

### Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

#### Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dompf. 4, täglich 11-2 Uhr, Eintritt frei.

Franken'sche Stiftung, Frankeplatz 1, täglich 6-8, Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 59, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4, Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrabenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehegen.

Walhalla-Theater. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.

Stadt-Theater. Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Apollo-Theater, Mersburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Extra starke echte **Sienfong-Essen**,  
(Defillat) à Duzend 2,50 Mk., wenn 30 St. 6,00 Mk. portofrei. [2320]  
Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

**Fritz Behrens** inb. **Bruno Claus**  
Schirmfabrik,  
Halle a. S., [2303]  
Gr. Steinstr. 85,  
Ecke Neuhäuser,  
empfiehlt dauerhafte  
Schirme  
in jeder Preislage.  
Rabatt-Spar-Verein.

**Mütter, gebt Euren Kindern**  
**Lebertran & Emulsion**  
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder  
Flasche à 1 und 2 Mark. [2067]  
Zu haben bei **Max Rädler**, Rannische Strasse 2.

**Zöpfe**  
empfeht die  
**Hallesche Zopffabrik Otto Siebert**,  
in 100facher Auswahl, zu den billigsten Preisen, mit und ohne Sordel von 5 Mk. an, auch kommt nur gutes Haar zur Verarbeitung. Haarunterlagen von 60 S an. Stiefrißuren, Locken, stets große Auswahl, auf Wunsch wird eigenes angefertigtes Haar betradt. - Vert. u. Gehilf. einer Spandauer, nur Leipziger Str. 33, [2392] Bitte genau auf m. Struna zu achten.

**Kaiser-Automat**  
Halle a. S.  
direkt am Riebeckplatz [2374]  
3 Minuten vom Hauptbahnhof  
Vorzügl. Speisen u. Getränke  
Neueste musikal. Unterhaltung.

Bitte ausschneiden. **Gutschein** auf 10% Rabatt.  
**Ad. Mandelik**, Halle a. S., Alter Markt 3.  
Bettfedern, Betten, Inletts, Bettstellen.  
Spezialität: Eigene Anfertigung kompletter Baby-Ausstattungen von 11,85 Mk. an.  
Katalog frei. [2398]

**Wasch- u. Plättanstalt**  
von **Frau Elsbeth Seyffarth**  
Halle a. S., Jägerstr. 2,  
neben Oberpostamt.  
Garantie für saubere Ausführung wird übernommen. [2375]

**Photographie-Postkarten**  
auf Bromsilber, nach jeder eingehenden Photographie in höchster Ausführung,  
100 Stück . . . . . 8 Mk.  
50 Stück . . . . . 5 Mk.  
25 Stück . . . . . 3 Mk.  
Liefert [2417]  
**Louis Heerdegen**, Photogr. Anstalt,  
Ammendori-Gasse.

**Sichere Hilfe.**  
Ungeziefer aller Art verdrängt, seit 50 Jahren unter voller Garantie. **Both. D. Follers Nachf.**, Halle a. S., Bürgelstr. 1, am Markt, [2436] Mittel zur Selbstanwendung stets vorräthig.

**„Frauenwohl“**, wirksamster Spinnapparat, komplett Mt. 3.00, 4.00, 5.50 u. 6.50. Katalog über Zug. Bedarfsartikel auf Wunsch gratis.  
**C. Klappenbach**, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674. [2011]

**Bon.**  
Vorzeiger dieses Bons erhält 10% Rabatt.  
Ausschneiden!

**Photographie-Postkarten**  
Duzend von 3 Mk. an, auch nach jedem älteren Bild. **Vergrosserungen, Photographie**, keine wertlose Kreditbilder, unter Garantie der Richtigkeit. **Photo-Atelier Hugo Hein**, Halle a. S., Ulrichstr. 56. [2404]

## Buchführung,

**Stenographie, Maschineschreiben**  
etc. lehrt Herren und Damen gründlich.  
**Bücherrev. Carl Giese's Handels-Lehranstalt**, Halle, Sternstr. 10. [2421] Mässiges Honorar. - Stellennachweis.

Bitte 3550. **„Saxonia“**  
Was ist Saxonia? „Saxonia ist das einzigste vollkommenste Galvanische Institut, Schleif-, Polier- und Emailier-Werk der Gegenwart und Zukunft.“  
In demselben werden alle Metalle gefärbt, vergoldet, versilbert, vernickelt, verkupfert, vermessingt und Bronzegegenstände auf das beste aufgearbeitet. Machen Sie, bitte, einen Versuch und wenden sich vertrauensvoll an das Vernickelungs-Institut  
**„Saxonia“, Halle a. S.,**  
Grosse Brauhausstrasse 29.  
Sie werden staunen über die reelle, prompte Bedienung. [2437]  
Jede Bestellung, die auf Grund dieses Inserats bei mir eingeht, erhält 10% extra.

2388] Sie sparen an jedem Pfund Butter ca. 50 Pfg., in Ihrem Haushalt einfließen. Bitte **Tafelkönigin** Garantie. Der hochfeine, reine, milde, fetthaltige Geschmack ist besser als der in mancher Vollkorn-Butter. Ein einziger Versuch überzeugt Sie von der vorzüglichen Qualität. **Verlangen Sie bitte Albert Knäusel, Halle,** Jägerstr. 134. Probe gratis. [2392] Versand nach auswärts franko. - T. K. muss als Margarine verkauft werden.

Bitte überzeugen Sie sich, daß Sie **sämtliche Haararbeiten in enormer Auswahl** zu den **billigsten Preisen** in meinem Spezialgeschäft finden. Jede **Dame** erhält bei mir Teile ohne Schnitt und Kopfe von **2.50 Mk.**, die neuesten **Haarunterlagen** und **Vorderfrisuren** von **3.-** Mk. an. Einzelne Locken für Seiten und Knochen, Schüttel usw. auch von dazu gegebenen Haaren. [2311]  
**Sritz Mischke**, Spezial-Geschäft für künstl. Haarersatz und Damen-Frisieren.  
Halle a. S.,  
1 An der Universität 1.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telefon 3146.

**ff. Schokoladen und Kakao**  
**ff. Honigkuchen \* ff. Zuckerwaren**  
empfeht die [2393]  
Schokoladen-, Honigkuchen- u. Zuckerwaren-Fabrik von **Robert Schirmer**, Halle a. S., Leipziger Str. 71, Mansfelder Str. 43, Forster Str. 54.  
Versand per Post von 5 Mk. an frei Ort.



Georg Dallibor,

Uhrmacher, 14 Schrotdorferstrasse 14.

Alle Arten Uhren... repariert unter Garantie.



Rein-Aluminium Kochgeschirr

mit Garantie. Töpfe 14 16 18 20 22 usw.

Vorzüge allseitig anerkannt. J. H. Schmidt jun. & Co., Magdeburg.

Ecke Gr. Schulstrasse. Eisen-, Kurz- u. Spielwaren engros.

Nervenleiden

Antilationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geistes- und Hautkrankheiten...

Sommersprossensalbe. Bewährtes Präparat auf wissenschaftl. Grundlage.

Chr. Breckle, Goldschmied, R. Wöhl, Arndtstr. 56, nahe Café Otto.

Hier Max Winisch

Dampfwäscherei „Frauenlob“, Magdeburg-Friedrichstadt 4 Heumarkt 4.

Wer dort? Hier Kommerziantin Ländes Minna: Lassen Sie doch bitte recht bald wieder Wäsche...

Wäschetrocknen im Freien. Kein Chlor. Keine Bürste.

Coupon für Maßschnitte der „Sächs.-Thür. Hausfrau“...

Druckfehler: Schriftsteller: Schrift Müller, Magdeburg...

Wie erlangt man Wahre Schönheit?

Lassen Sie sich nicht einreden, dass Sie nur irgend ein Präparat zu benutzen brauchen...

Blendendreinen rosizartigen Teint in 10-14 Tagen erlangen Sie bei Anwendung meines Mittels „Venus“.

Stirnfalten lassen das Gesicht alt und unfreundlich erscheinen.

Doppelkinn verleiht dem Antlitz einen plumpen Ausdruck und lässt es unvorteilhaftig groß erscheinen.

Enthaarungsmittel zur dauernden Beseitigung jeden unerwünschten Haarwuchses mit der Wurzel.

„Juno“ sicherstes Mittel zur natürlichen Vergrößerung und Festigung der Brüste bei unentwickelten oder entwichenen Formen.

„Norma“ graziöse Formen werden erzielt mit „Norma“. Fettlosigkeit (Korpulenz), Ueberfülle der Brüste...

Institut für Schönheitspflege. Frau E. P. Schröder-Schenke, Berlin W., Potsdamer Strasse 267.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges. Advertisement featuring the Singer logo and text: An diesem Schild sind die Läden erkennbar...

Bei Erwartung eines freudigen Ereignisses versäume keine Frau sich die reichillustrierte Schrift 1.00 M. franko, Briefm., von Dr. med. Hey's Verlag, Hamburg 39, kommen zu lassen.

Kümmere dich um Amelie, nicht sondern streiche deine Fußböden mit Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe.

J. H. Garich, Büstenfabrik. Größtes Geschäft dieser Branche, das speziell an Private Groß-Lichterfelde, Dessauer-Straße 17 (1590) empfiehlt Büsten in allen Formen fest u. verstellbar.

Franz Dreierler Uhrmacher

40 Jacobstr. 40 repariert jede Uhr gut und billig Goldwaren, Uhrenhandlung und optische Artikel.

Damen

und Herren jeden Standes bietet sich in Bekanntheitskreisen leichter und lohnender Nebenverdienst

3-10 M. täglich durch Empf. eines in jed. Fam. gebr. Toilette-Artikels.

Assmus-Brestau II. [488]

„Kalasiris“ Korsettersatz f. Gesunde Leibbinde für Kranke. Epochemachende Neuheit für Damen...

Brautausstattungen werden billig und sauber geliefert in der Planener Wäsche- u. Stickerie...

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftleuten, von Lehr- und Unterrichtsstellen u. Aufnahme...

Privat-Anzeigen.

An dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen.

Angebote.

Apparat zur Herstellung kohlensäurear. Bäder im Hause, neu, für 100 M. (statt 120 M.) mit allem Zubehör zu verkaufen.

Stellenanzeiger.

Büchhalterin, jüngere, gewandte, findet dauernde Beschäftigung. Holz- und Bogel bereich. Offerten unter V. 500 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Nr. 280. 6. Jahrg. Nr. 40.

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

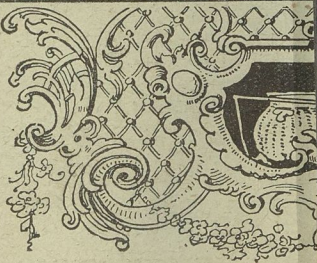
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 4. Juli 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.  
Erfurt, Pergamentertstraße 6. Kaiser-Automat



Der Eingang zur Moritzburg in Halle a. S.

